

42. J. P. Ryan, Austral. med. Journ. p. 524. 1879.
43. Fournier, Gaz. des hôpitaux. No. 116. 1879.
44. Teltsch, Wien. med. Presse. No. 7. 1879.
45. M. Losaburo, Tokei Zarshi, Osaca. No. 30. Oct. 15, 1879. (Index Med. p. 587. No. 12. 1879.)
46. A. Brunetti, Unia med. d'Orient. Constantinople. VI. p. 57. 1879. (Ind. Medic. p. 60. No. 12. 1879.)
47. L. D. Bulkley, St. Louis Cour. of Med. 11. p. 338. 1879.
48. Gamberini, Giorn. ital. delle mal. ven. e della pelle. 1879. p. 89.
49. Tommaso de Amicis, Il Movimento medico-chirurgico. 15. Mai 1879.
50. Achille Breda, Osservazioni intorn. all' acido crisofanico ed alla natura della psoriasi. Padova. Op. v. 23 S.
51. Scarenzio, Giorn. ital. delle mal. ven. e della pelle. 1879. p. 263.
52. Lang, Vierteljahrschr. f. Dermat. 1880. S. 483.
53. W. A. Hardaway, St. Louis Cour. of med. 111. 1880. p. 196.
54. Sawyer, Birmingham Med. Review n. s. 111. p. 83. 1880. (Ind. Medic. p. 86. No. 2. 1880.)

IX.

Gafiki's Verzeichniss einfacher Heilmittel.

Von M. Steinschneider.

II. Historisches.

Im 1. Artikel (Bd. 77 S. 507 ff.) habe ich durch ein genaues Register zunächst Umfang und Inhalt des bisher fast unbekannten Werkes andeuten, aber auch die Grundlage für eine bequeme Behandlung der sich daran knüpfenden historischen Untersuchungen zur Geschichte der *materia medica* bei den Arabern bieten wollen. Der beabsichtigte Beitrag hat bei näherer sorgfältiger Prüfung die gegenwärtige unerwartete Ausdehnung erhalten, obwohl ich den Faden überall abgeschnitten, wo meine Nachweisungen zu monographischen Artikeln anzuwachsen drohten, deren Material ich allerdings durcharbeiten hatte, um hier einzelne Resultate kurz hinzustellen. Selbst in den Citaten aus Gafiki habe ich mir nicht Vollständigkeit zur Aufgabe stellen dürfen, wie sie einer wünschenswerthen Ausgabe zufiele; ist doch schon die Auswahl des Charakteristischen und Instructiven ermüdend genug geworden.

Die verschiedenartigen, scheinbar auseinander fallenden Parthien der gegenwärtigen Studie bedürfen einer Vorbemerkung über Zusammenhang und Tendenz des Ganzen, um so mehr, als ich, ein Laye im Fache, nur Material für den Fach-Historiker liefern kann.

Die arabischen Schriften über *materia medica* bieten allerlei Stoff für die Untersuchung, zunächst die Terminologie, also die Feststellung von Namen und Sachen, die noch heute des praktischen Werthes nicht entbehrt, wozu also auch die Feststellung der Texte durch Nachweisung der Parallelen gehört. Die Araber schliessen sich bekanntlich an Dioscorides und Galen, deren griechische Namen von Nahrungsmitteln (die hier nicht wohl zu trennen sind, obwohl sie mehr in die Diätetik gehören) und Arzneien (aus den 3 Naturreichen, den Thierkoth und die Arten des Thones nicht ausgeschlossen) sie theilweise mit arabischen Buchstaben, unter Entstellungen wiedergeben, die man nur aus dem Schriftcharakter entziffern kann; theilweise werden echtarabische Ausdrücke substituirt. Noch mehr kommen letztere in Betracht bei den selbstständigen Erweiterungen, welche die Praxis mit sich brachte. Hier sehen wir die arabischen Philologen als Gewährsmänner angeführt (vgl. unter Art. Doreid), die wiederum grossentheils den Inhalt ihrer Monographien über einzelne Sachkreise¹⁾ durch die Autorität von echten Arabern, den Bewohnern der Halbinsel, Beduinen u. s. w., zu bekräftigen suchen.

Lange Zeit war die europäische Wissenschaft auf Uebersetzungen einiger bedeutenden Werke angewiesen, die mitunter erst den Weg über das vermittelnde Hebräische nahmen. Erst seit Kurzem sind wir in der Lage, eine Anzahl arabischer Texte oder sachkundiger Uebersetzungen zu benützen, aber leider noch nicht für die interessantere ältere Zeit der Anfänge, aus welcher auch nur Weniges im Original erhalten scheint. Die neuen Druckereien in Bulak (Aegypten) brachten uns die Texte des ibn Baithar (4 Theile, 1875), der Anweisung für Apotheker (*Minhadsch el-Dukkân*) des Juden Kohen Atthâr (XIII. Jahrh., gedr. 1870)²⁾, des Memoriale (*Tedskire*) des Antiochiers Daûd ben Omar (Ende

¹⁾ Die betreffende Literatur der älteren Zeit findet man bei G. Flügel, Die grammat. Schulen der Araber, 1. Abtheil. (mehr nicht erschienen) Leipzig 1862.

²⁾ Ueber den Namen des Verf., *Abu'l-Meni*, s. Zeitschr. d. Deutsch. Morgenl. Gesellsch. Bd. 30 S. 146.

XVI. Jahrh., 4 Theile 1866)¹⁾. Die alphabetische *Materia medica* (*G. Kachef er-Roumouzz, Revelation des Énigmes*)²⁾ des Westafrikaners Abd er-Rezzâk (Anf. XVIII. Jahrh.)³⁾ gab Leclerc in französischer Uebersetzung mit Anmerkungen heraus (Paris 1874). Die jüngeren Schriften bieten mehr sachliches als historisches Material. Für die älteste Zeit bleibt der „Continens“ des Râzi eine noch lange nicht erschöpfte Quelle, leider in der lateinischen Uebersetzung eine sehr getrühte. Leclerc (Hist. I, 342) verspricht eine Monographie über die Quellen, gestützt auf seine Untersuchung der Originalhandschriften im Escorial. Ohne dieses Hilfsmittel darf ich mit meiner, seit 10 Jahren vorbereiteten Abhandlung über denselben Gegenstand Leclerc nicht zuvorkommen. Mit Râzi schliesst für uns die specielle Quellenkunde für den Orient ab. Ibn el-Dschezzar's *Adminiculum* (Ende X. Jahrh. Afrika), welches ich in 2 Exemplaren entdeckt und als Original zweier lateinischen Uebersetzungen nachgewiesen, beschränkt sich auf die gewöhnlichsten einfachen Stoffe und bietet an namentlichen Citaten sehr wenig. Mit der neuen Uebersetzung des Dioscorides (Mitte X. Jahrh.) in Spanien beginnt für den Westen eine neue Periode und in ihn Beithar finden die alten und neuen Quellen eine gemeinschaftliche Mündung. Er compilirt nicht ohne eigene Kenntniss und Kritik. Ihm ging aber eine Reihe von Autoren voran, von denen nichts Bedeutendes erhalten scheint³⁾, als Zahrawi, der gerade in dem Haupttheil seines Werkes noch kaum ans Licht gezogen, in Quellencitaten minder reich ist, unser, leider lateinischer Gafiki, dessen Unvollständigkeit später nachgewiesen wird, und Serapion jun., dessen Zeitalter selbst noch ein interessantes Problem — Leclerc rückt ihn fast bis zur Zeit ibn Beithar's herunter. Für die Specialgeschichte des Westens ist Gafiki, beinahe anderthalb Jahrhunderte älter als ibn Baithar, eine wichtige, und wie sich zeigen wird, reiche Quelle, deren Verhältniss zu *IB.* allein schon eine selbstständige Behandlung verdient, womit naturgemäss die Forschung über die

¹⁾ Ueber den Verf. s. Wüstenfeld, *Gesch. arab. Aerzte* S. 158. Leclerc Hist. II, 303. — Auszüge gab Perron, *Le Nacéri* II, 27 etc. 429, III, 11 u. 477.

²⁾ Ich citire denselben mit der Abkürzung AR.

³⁾ Eine Uebersicht derselben giebt Leclerc in der Einleitung zur französ. Uebersetzung des ibn Beithar (4. Paris 1877) S. III, IV: über *IB.* selbst s. S. IX

von ihnen angeführten Autoritäten sich verbindet, namentlich über diejenigen, von welchen wir selbstständige Schriften nicht besitzen. Schon H. F. Meyer (Geschichte der Botanik Bd. III, 1856) hat einen guten Anfang dazu gemacht, die Stellung und Bedeutung einiger Araber aus den Citaten ibn Baithar's zu ermitteln, den er freilich nur in der elenden deutschen Uebersetzung benutzen konnte; leider muss man noch die Seitenzahlen derselben zu Grunde legen, wenn man für Nichtorientalisten schreibt, da Leclerc's französische nur bis Ende 'h (I, 342 deutsch), also ungefähr bis $\frac{1}{4}$ des Werkes, vorliegt. Hier bietet Gafiki vielfach die Original- oder die ältere Quelle. Leclerc hat in seiner *Histoire de la médecine arabe* (2 Bde. 1877) wohl durch Benutzung der arabischen Biographen, Einsicht in unedirte Schriften, verbunden mit Sachkenntniss, neues Material geliefert, aber nicht überall, wo er es für solches hielt; da ihm die Kenntniss deutscher Abhandlungen fast gänzlich fehlt; seine Citate sind zu allgemein, und seine Kritik geräth oft auf falsche Wege¹⁾. So bleibt denn noch sehr viel zu thun übrig, wovon die gegenwärtige Abhandlung Einiges erledigen, Anderes anregen möchte.

Sie zerfällt nach den gegebenen Gesichtspunkten, in 2, auch an Umfang verschiedene Theile:

1. Das Verhältniss von Gafiki und ibn Baitar im Allgemeinen, namentlich letzterer als ergänzende Quelle für die lateinische Uebersetzung, die sich als sehr verkürzende herausstellt,

2. die Autoritäten des Gafiki.

Voranzuschicken sind einige Bemerkungen über Gafiki's Werk selbst. Das Original war, wie Avicenna und Serapion jun. (innerhalb der Unterabtheilung), nach dem 1. Buchstaben des alten (hebr.) Alphabets geordnet, während Razi in den *Simpl.* und ibn Beithar das erweiterte arabische befolgen. Diese Anordnung ist für Auffindung und Lesart der arab. Schlagwörter wichtig. *a* 80 des Verzeichnisses scheint Nachtrag, aber *a* 39 ist *d* mit Punkt. 'Sad steht überall vor 'Ain, s. *a* 48, *c* 59, *l* 31, *o* 7, *s* 31, auch *Dha*, *l* 36

¹⁾ Meine, von Belegen begleitete, Beurtheilung in Rohlf's Deutschem Archiv f. d. Gesch. d. Medizin Bd. I. 1878 S. 356—64, 437—51, ist von einem Orientalisten als „sehr milde“ bezeichnet worden; allein der Philologe muss den medizinischen Historiker nicht einseitig beurtheilen.

r 9; hingegen *Sin* hinter *Fa t* 24, vgl. auch l 38; *Kha* vor *Sin* b 29. Ob der Uebersetzer Einzelnes umgestellt hat? Verweisungen sind höchst selten. Buzaydan ist wiederholt unter *testic. vulpis*. Die Spur einer Zählung ist vielleicht f. 1^c „Cap. II“.

In Bezug auf die Sprache bemerkt schon Meyer (S. 212), dass Gafki volksthümliche Namen in Andalusien anführe. F. 43^d *Lacticiniā* heisst es: „In *Romania* vocatur Antonia in *Latino* se-
rales.“ 9^d Ala: „in *Lalino* ala“ (*IB.* I, 476 Dschenah). Aus den berberischen Benennungen schliesst Leclerc (II, 79), dass Gafki selbst im Magreb gewesen. Allein Berberisches hat schon ibn el-Dschezzar, wahrscheinlich auch mancher andere Vorgänger; es bedarf noch specieller Untersuchung. — Der Uebersetzer lässt das arabische Schlagwort des Originals auf seine lateinische Uebersetzung folgen, wo er eine solche fand; der Index zu Anfang der Buchstaben thut das nur vollständig bis Ende Buchst. C; zu D f. 29^d giebt er kein einziges arab. Wort, dann nur Einzelnes ausnahmsweise.

Die Münchener HS. bietet durch den ausgedehntesten Gebrauch von Abkürzungen mitunter grosse Schwierigkeiten, so dass man oft geradezu rathen muss¹⁾. Ich habe daher aus Vorsicht manchmal die Abkürzung beibehalten. Das Schlusszeichen für *m* und *z* ist leider nicht zu unterscheiden (vgl. Bd. 57 S. 99). Meine eigenen Abkürzungen für ibn Beithar (*IB.*) etc. sind dieselben, wie im 1. Artikel, R. bedeutet Razi (Continens) und eine blosse arab. Ziffer den § der *Simplicia* nach ed. 1506. — Auch in der Umschreibung arabischer Wörter und Namen habe ich mich an Früheres im Archiv angeschlossen²⁾, diacritische Zeichen in der Regel nur unter dem Schlagworte angegeben. Einiges Specielle wird an geeigneter Stelle bemerkt werden. Hier folgen zunächst, um nicht wiederholt darauf zurückzukommen:

Berichtigungen und Ergänzungen
zur Nomenclatur in Bd. 77. Einige derselben verdanke ich einem freundlichen Schreiben meines hochverehrten Lehrers, Prof. Fleischer in Leipzig, vom November 1879, die ich mit „Fl.“ bezeichne.

¹⁾ Eine früher misslungene Auflösung wird unten berichtigt.

²⁾ Aus typographischen Rücksichten habe ich die Anwendung arabischer Schrift in der 2. Abtheilung gänzlich gemieden.

Bd. 77 S. 507 unten, bei Sonth. II, 408: nach einem „Register über die Wörter“, ohne Hervorhebung. — S. 508 Anm. I. Z. lies طين. — 510 n. 3 I. *muris*. — 511, 18 Dozy 680: Minium. 43 colus, I. Lotus (Zeitschr. D. M. Gesellsch. XVI, 588, Fl.). — 512, 47, Meyer, Gesch. d. Bot. III, 264 vermisste „Nanachadt“ bei *IB*! 49 I. ضبيرة. 56 I. azrat, azrac; Dozy macht auf die Umstellung bei *IB*. nicht aufmerksam. — 514, 13 *IB*. fr. بادروج. 28 nicht الكتان sondern القطن (Fl.), wie es auch die alphabet. Reihenfolge erfordert. — 515, 33 s. I. 25. C 1 u. 2 Cardus, Z. 2 Dioscor. — 517, 37 I. كنك. 47 كسمويا, auch mit تا, ثا und نا am Ende; Dozy II, 468 citirt nur *IB*., s. unten unter Masudi. — 518, 55 *crisomila* „χρυσομηλα, aber was mag wohl in dem „avis“ stecken“? (Fl.). 56 Sonth. 538, aber auch ماهدانه S. 459. 62 nach Fl. فسيفسا Mosaik. — 519, 79 I. silvestris. 91 I. شنيم. 100 I. شقاقل. 520, 12 نخلة (Fl.), bei Serapion jun. 128 falsch *Machla* (Palma) für *Nachla*. — 521, 8 citirt noch: Abifarē, Ybnemeza, Mousay, Adamasq, Rasis, Ysaac, Abifadē (so), alius, Ybnemeza. 9 auch *IB*. II, 18. — 522, 26 „scheint“, ist wirklich, u. zw. nur Dioscor. — 524, 15 im MS. stets *iniule*. — 526, 12 nur einige Unterarten. 18 s. I 27. — 527, 23 wahrsch. *labnazauda*. 29 I. Θηλυπτερις. Anm. 1, s. b 33. — 530 I. دبيساقوس. Als Quelle bei *IB*. unter Gentiana: Ishak b. Amran; schon Dschezzar latein. f. 111^b hat 2 Arten, 1. *besflestā yspan. lingua*, *Lingua vero que dicitur imima* (?) *dicitur besfleslet*, 2. *tormacani*. Gafiki f. 38^a führt Ysaac an, aber nicht den Namen dschurmakani. — 531 Z. 4 I. αχνης. 47 I. مخ. 51 mentastrum. — 533, 7 سطوح. 9 fehlt bei Dozy 559. 16 نمارق. 18 نورة Kalk? Z. 5 lies III, 119; Z. 6 خطاطيف. — 534 p 3 lies *parturientis* حبي الولادة (s. unter zweifelhaften Autoren). Anm. Z. 2 I. Gl(ossar). — 536, 55. I. algurab. — 537, 63 Serapion 222 auch *pentadactilus*, Razi § 268 Catap. *minor* sive *girasolis*. — 538, 21 *araca* nach Fl. عرق. — 542, 5 Razi § 663 *Terra de barca* . . arab. *cuzgenden*; Faradsch 624 *Cuz tader* (!) . . *nux genden*, verweist auf Buchst. gim. 10 I. الغانت. — 543, 21 Came ist كماء, *IB*. II, 392. — 545, 18 auch Uve dassé *Casinas* كشمش. 19 Z. 4 I. حشاش. — 546, 13 nach

Fl. الشَّبَابَة gleich صَفَّارَة الرَّاعِي bei Bar Ali, syr. אֲבוּב רַעִיָא. Letzteres s. unter *virga pastoris* S. 545, 21. — 548, 20 fährt fort . i. (id est) *dōicella et sanat favos capitis etc.* 32 Zamen, nach Fl. سَمْن.

1. Gafiki und ibn Baithar.

Zur Würdigung Gafiki's sind sämtliche Citate (ungefähr 200 nach Leclerc) herangezogen. Wie Meyer (l. c. III, 215) seine Nachweisung für eine „vollständige“ halten konnte, begreife ich nicht, da sie im 1. Bande nur bis zur Hälfte geht! In dem nachfolgenden Verzeichniss bedeutet die erste Ziffer die Seitenzahl der deutschen Uebersetzung Sontheimer's, fr. die Uebersetzung Leclerc's, ar. die arabische Ausgabe, ein Sternchen, dass ibn Baithar's Artikel ausschliesslich ein Citat aus Gafiki biete und nichts Anderes. Der darauf folgende kleine Buchstabe mit Ziffer bezieht sich auf das Register in Bd. 77 S. 510 ff., woraus das Schlagwort bei **IB.** (und zwar berichtigt) leicht zu finden ist; ich habe (um den beschwerlichen Satz des Arabischen möglichst zu vermindern) nur diejenigen Schlagwörter arabisch angegeben, welche im Register des latein. Gafiki nicht vorkommen, hierdurch auch leichter zu übersehen sind.

Bd. I, 2, a 10. — 5 الملبس fr. 12. — ابرة الراعي oder الراهب 10, fr. 21, unterschieden von شكاعي, vgl. Dozy 2. — 21, e 3. 23, a 11. — اريد برید 26, corrigirt nach fr. 46, ارقد ar. 19, Dozy S. 19. 29, l 2. 32, a 1 von dem langen Stück nur Eine Zeile! s. unten unter Samhun. 54, a 12. — اطرمالة * 55, fr. 93, ar. 29, Meyer 213 vermuthet *Scrophularia sambucifolia*, was Leclerc S. 94 anführt; Dozy 28 lässt es unbestimmt. — 58, e 4. — اثيبقطيس (*Epipactis*) 63, fr. 105, ar. 44 corrumpirt. — 71, m 3. — الانيون 77, fr. 127, ar. 53. — Ele-nion, fr. 129, ar. 54, eine Stelle, die bei Sonth. 78 fehlt. Gafiki citirt eine Stelle aus Galen's Theriak (fr.: „dit à propos (!) du Traité“ etc.). **IB.** bemerkt zuletzt, dass dasselbe Citat bei Gafiki unter Bakla wörtlich wiederkehre (s. unten zu S. 155). — 80, g 1. * 83, d 1. 87, u 2. — 97, اهلل قسطا * fr. 164 *T. balsamita*, ar. 66.

برنجاسف d. h. *Artemisia* 126, fr. 205, ar. 85; Ge. 33 hat die Nebenform بلنجاسف; vgl. AR. 69, Dozy 79, 115. —

* 129, u 4. — * (؟) برقامصراً (nur nach der nabatäischen Landwirtschaft); Gafiki nennt nur ar. IV, 88, nicht fr. 211, Sonth. 130, s. unten unter Costus. — * (nur nach der Landw.) برسبانا (nach Meyer vielleicht *Chenopodium*) 130, fr. 212, ar. 88. — 135 (بئر الكتان) unter l 14. — * بشنة (eine Art *milium*?) 141, fr. 228, ar. 95, vgl. Dozy 91. — 145, l 3. — بقلة الرماء „Schützenkraut“; Sonth. 155 u. ar. 105 haben in der Verweisung auf الانبيون (s. oben zu S. 78) einen Schreibfehler; richtig fr. 251. — بقى Rind 157, fr. 253, ar. 105. — * بلخنة „Bilikhta“ 167 nach der vorgeschriebenen Orthographie, welche Sonth., wie nicht selten, vernachlässigt und sogar weglässt, fr. 263, ar. 112; vgl. Dozy 109. — 175, p 4. 181, c 12. — * بهج Orchis? erklärt durch مستعجلة (II, 517, vgl. عجم II, 184), falsch بهيج 182, s. fr. 280, ar. 121; vgl. Dozy 121.

Aus den 2 folgenden Buchstaben ʾ und ʿ habe ich kein Citat notirt.

* جحذب, dessen Asche gegen Gangraena dient, nach Sonth. 243 und Dozy 173 eine Pflanze; Leclerc 347 bemerkt richtig, dass die Substanz unbekannt sei. — 244, e 6. 252, a 21. — جلنسرين d. i. ورد الذكر *rosa canina*. 254, fr. 361, ar. 166. — 260, g 4. — جوز مائل *nux mathil* (*datura metel*) 272, fr. 383, ar. 175; s. Meyer l. c. III, 213. — جوز القطا * *nux al-Katha* 272, fr. 383, ar. 177. IB. unter الانهار (*sedum cepaea*) vermuthet die Identität Beider; der Namen soll von den Vögeln *al-Katha* (Rebhühner) herrühren, welche es aufsuchen; vgl. Dozy 233. — 272 (جوز الزنج) zu lesen), n 2, s. unter folg. Artikel. — جوز الحبشة oder جوز الشرى 272, fr. 384, ar. 177, nach Leclerc *amomum granum paradisi*; zu AR. 91 mit جوز الزنج identificirt, welches zu IB. durch *sterculia* erklärt wird. — 273, c 15.

* 289, p 31. — * حجر الديك Hahnstein 290, fr. 415, ar. II, 11. — * 291, p. 32. * *ib.* p. 36. * 292, p. 37. * *ib.* p. 38. — * *ib.* (Sonth. lässt den Namen Gafiki weg) حجر الافروج, fr. 418 (vgl. Razi § 266 *affragi*, fehlt bei Faradsch hinter § 244), ar. II. 12 (قروح, nicht bei Dozy I, 250. 295, f 12. — * حربت 'Hurbuth 304,

fr. 433, ar. 19¹⁾. — حزا *Anethum silv.* nach Sonth. 305, *setum* nach Meyer u. fr. 435, ar. 19, und ein anderes حزا, wo Sonth. den Namen Gafiki's weglässt (s. unter Doreid). — 308 l. Z. a 60. 320, l 10. 321, h 33. * 326, l 8. 337 (fr. 468, ar. 40, unter den ausgezeichneten Aerzten des Morgen- und Abendlandes), t 7. [347 خاما اقطى, ar. 46 nach Gaf. im Griech. Erd-Hollunder, nämlich der kleine etc., kann aus Art. خمان sein, s 50, s. S. 393, ar. 76, wo der kleine Hollunder griech. *Chama akte* genannt wird.] 349, s 51 u. b 29. 361, c 15. [362 Z. 3. v. u. „*Elgafaki* in der Hawi, worin Meyer 211 den Titel des Gafiki vermuthete; ar. II, 56 steht aber Razi, und beginnt ein neuer Art. خرم (so lies im Archiv Bd. 52 S. 375. A. 47), vgl. Dozy S. 367.] 372, t 32. 381, q 3. 393, s 50. — 396 بيرواق erklärt durch خنتى (*Ornithogalum stoichoides*), ar. 78; *Asphodil* AR. 80 n. 188 etc., Dozy 407, maghrebinisch; s. *Ge.* 37^b. — 401, c 93. 416, d 4. 423, d 7, vgl. اريد oben S. 26. — 462 دوقس *Athamanta cretensis*, ar. 119, fehlt bei Freitag II, 71 und Dozy 476. — ديساقوس 466, ar. 131, vgl. m 28. ر 489, 490: *spartium junceum*, ar. 136; vgl. Freitag II, 120. — 496, p 58. 503, m 54. 510, u 12.

سذاب *Ruta graveolens* II, 8, arab. III, 5; *Ge.* 63^b. — * 11, z 23. * *ib.* z 24. 18, x 4. — سطاخيس *Stachis* 21 (Punkt fehlt ar. 14); abweichend unter m 9. 42, b 30. 43, z 13. 49, i 18. 62, c 87. — سنور Katze 64, ar. 40. 65, e 14. 69, l 38. سيبيا *sepia* 74, ar. 47, Dozy 808 zieht die Form شيبيا ohne ausreichenden Grund vor; s. auch AR. 341. — 75, f 31. — شاه بانك 79, nach ar. 47 und Dozy 717, *Conyza odora*, eine Art *Artemisia*. — 80, a 77. — شيه und شيهان *paliurus*, Sonth. 84, ar. 52, 54 شبية, inhaltlich wenig stimmend mit x 13 (wo شبادة nach Fleischer, aber diese Form finde ich nicht für eine Nessel). — 84, x 9, vgl.

¹⁾ Der Artikel lautet in Kürze: Gafiki: Man sagt, es sei زعرور [*sorbier*, Dozy 592], oder عليف الكلب. Im Buch der Gifte des ibn el-Dischezzar: اقسوس ist شجرة الدب etc., aber اقسوس bei Discorides unter den Giften ist اشخيص الاسود.

Meyer III, 213. — شجرة الدب * (unsicher, vgl. Dozy 729) 85, stark zu corrigiren nach ar. 54. شجرة ابراهيم * *Ibrahim's* Pflanze 86, identisch mit بنجنگست (*quinquefolium*) und شاهدانج, nach ar. 55 zu emendiren; vgl. Dozy 729. — * 93, x 18. 96, x 6. 100, x 20. — شبيبة * *Scheibe* (verschiedene Erklärungen bei Dozy 808) 116 (Titel des angeführten Buches von Costa zu ergänzen aus ar. 75).

Im Buchst. ص habe ich kein Citat notirt.

* صاج ein Gummi 144, ar. 92. — 144, ar. 93, bei Freytag III, 7: *Dhadsch'u*. — 147 Anf. des Art. (s. unten unter Honein) und 148, m 12. 150, t 10. — طخش *taxus* (Dozy II, 29) 153, ar. 98. — * 156, t 15. — طرستوج (od. ترستوج, nach ar. 102, Dozy I, 145, II, 35, zu emendiren Sonth. 159) *mullus barbatus*. — 160, t 21. — طلق *lapis amiantus* 161, 162, ar. 103, nicht unter g 6. — طهف eine Art *milium* (ذرة) und die daraus bereitete Speise (vgl. Freytag III, 76) 163, ar. 104. — طغرة auch تسترية od. تشترة, 177, ar. 113, Sonth. (bei Dozy 83) vermuthet *Hieracium Pilosella*. — ظيان, *jerba de fuego* (*Cenomyce coccifera*, Dozy 89) 179 (*Clematis flammula*), auch ar. 115 zu emendiren.

181, p 47. — عتم griech. Phillyrea 183, falsch ar. 117. — 183, a 56 [lies *azrat*, *azrac*?], 57, dem Inhalt nach entsprechend ar. 117, also die ganzen Artikel in umgekehrter Reihenfolge, während Sonth. blos die Schlagwörter verwechselt! Freytag III, 107 hat *arboris nomen ut mali punici* und *rumex persicaroid.*, also wie Sonth. — عجم 184, nach Gaf. تاغندست (s. unter p 47, auch AR. 365 Druckfehler), ar. 117. — 185, l 54. 188, n 18. — عشريق 194 (zweimal), die Griechen nennen es *Circea*, uncorrect ar. 123; vgl. Dozy 131. — 194, c 49. — 197 *عصرس* * sei خطمي برى (eine wilde Althaea), genannt المرخ شحم المرخ (*marrube*, Dozy 732, Sonth. II, 93 *المرج*, ar. III, 59 *المرخ*, richtig II, 63, also Weide- oder Wiesen-Fett, nicht „Hufsfett“, wie Sonth. I, 373 unten), richtig ar. 125. — 199, o 9. — 204 *إكبير* * *Ikbir* (so vocalisirt Kamus bei Freytag), Etwas was die Bienen an den Füßen herbeischleppen, nicht der Bienen-

korbschmutz (vgl. s 15), ar. 130. — 205, r 5. 217, s 33. 226, a 6.

(غ) 229, l 42. 233, g 21. 234, i 20. — غلكى *Galka*, ar. 151, bei Sonth. 238 lies غلقة, welches ebenfalls bei Freytag III, 291: *Gilka*.

(ف) 240, p 52. 249, e 12. 257, a 65. 263, p 50. 267, a 66. 271, t 23.

(ق) * 273, c 64. 287, k 2. 289, k 6. — قرقا * soll Schweiss sein 295, ar. IV, 17 (vgl. Dozy 335 und unter s 35, 38). — 295, a 24. — قرفسيون (richtig 296, falsch ar. IV, 17) *carpesium* (AR. 305, vgl. 182 und s. unten unter Honein); fehlt bei Freytag und Dozy 334. — 301, k 12. 305, k 3. — قعنب * *Ka' nab* (vgl. Dozy 382), bei den Andalusiern طوبية nach Sonth. 309, طربة ar. 26. [Vgl. طربة bei Dozy 42, Sonth. 159 طربة, ob Troëne (Rainweide)? vgl. unten zu S. 349.] Zuletzt wird es als *Solanum nigrum* erklärt, im ar. fehlt also ثعلب vor قعنب. — قوقالس *Kaukalis* 329, ar. 40. Nach IB. bei den Andalusiern اقحالة, Sonth. افحالة, beide fehlen bei Dozy 28, 29. — 329, t 21.

(ك) 344, c 29. — كتم 349, ar. 51, nach Dozy 444: *troëne* (Rainweide); vgl. oben zu S. 309. — كتيبتنة *Kuteitana* (Dozy 444) Sonth. 349 كتيب, ar. 52 اكتبينية — 363 u. 365, p 43 (vgl. unter Ali b. Muhammed). 369, c 48, 49. 370, m 33. Ib. (2. Artikel) c 40 u. n 18. — كركند * *Kerkend* (Dozy 450), ein Edelstein, 370, ar. 65¹⁾ — 376, c 44. * 377 Art. 1 u. 2 (vgl. unter Badi-goras), c 50 und m 14. 378, c 47. 381, c 31. * 383, c 39. — كف الهم * (auch bei Dozy 475 nicht vocalisirt) 383, ar. 73, wird auch دلوكنة (polirte) genannt und حوذان (Dozy I, 334, bei Sonth. Beides falsch). — كف آدم (Adams-Faust?) 383, ar. 74. — 392 كماء ist *came* unter t 21, also nicht قومي. — 406, c 51. — كوكب الارض, ein Salz (*talç*, Dozy 500). Sonth. 408 nennt als Autorität: „Ahrun Barâas“ (! für القس, Presbyter?), ar. IV, 89 Algafiki. — كوكم * 408²⁾, wozu ar. 89 am Rand die Variante كوكم

¹⁾ Aristoteles, bei Clement-Mullet, *Essai sur la Minéralogie arabe*, Paris 1868 (Sonderabdr. aus *Journal Asiat.*) p. 54, fehlt im Index S. 244 und bei Rose, *Aristoteles de lapid.*

²⁾ Vgl. Archiv Bd. 77 S. 507 u. oben S. 137.

notirt, ist schwarzer Pfeffer. Dozy 501 bemerkt dazu: „indien“ nach *IB.*, aber das bemerkt *IB.* zu dem nachfolgenden Artikel كوبرا (so ar.) aus dem Hawi des Rhazes, nämlich XXIII, 2 f. 458^b, fehlt bei Dozy; auch Vullers, Lex. pers. II, 921 weiss Nichts von Indisch. Faradsch 536: folfol item cābel item *caulam*.

لاعبة 411 (ar. 91 لاعبة, vgl. I, 111 unter بلوطيى, fr. 261 لعبة *larhiya*, Sonth. I, 166, *Lahiba* im Continens § 716, s. dagegen Dozy 537: *tithymale*). — 412, c 53. 413, l 18, t 27. 432 (Citat fehlt ar. 105), b 26, c 95, vgl. t 13. 438, l 25, vgl. b 33. 439, l. 20. *Ib.*, l 19. 444 bis, f. 13. — 445, n 9.

ماعودانة (auch ماویدانة, Dozy 566: *Catapucia*, Sonth. 459 *Euphorbia lathyris*), ar. 122. Zu Anfang des Art. fehlt bei Sonth. die Erklärung des persischen Wortes durch „selbständig“, und arabisirt بذاته. Ein Theil des Artikels bei *IB.* unter مولويدانا, wie II, 538, schon nach der Reihenfolge der Buchst., zu lesen ist. — * ماركيونا 465 (diese Leseart stellt Dozy 564 an die Spitze, vermisst aber das persische Wort in den Lexicis, s. unten unter *Costus*), ar. 126. — ماعز Ziege 487, ar. 138. — 491, m 18. 498, m 16. 501, m 25. 502, m 21. 509, m 39. 516, m 43. 520, m 17. 521, m 76. — مغافير 524, *sing.* مغفور eine Flüssigkeit (vgl. Freytag III, 285), ar. 161. — متيرة * (vgl. Dozy 620) *Manneire*, auch أرجونية genannt, 533, ar. 167. — * 536, m 24.

(ن) 550, c 38. 553, n 14. 562, s 30. — نوارس 563 (*Astragalus*) *Poterium*; nach Einigen شجرة الفرس (nach Dozy I, 729; Sonth. الغرس, ar. 185 العرس) und سواك عباس (s. Dozy I, 707). — 565, 566, i 13.

وخشيزق * 569, u 8. *Ib.*, a 25. 574, m 8. 575, l 5. وحشيزق (ar. 188), Sonth. 581 وحشيشة, Absynth (vgl. Dozy I, 288 l. Z.) von Khorasan. — 588, s 15. — 589 وسمه (*Wasime*, Freitag IV, 466, wo auf وشم verwiesen wird, ושמר bei Ge. 10^b erklärt durch خط), in Andalusien الحنا الجنون, so lies bei Sonth. nach ar. 193, s. Dozy I, 330; Blätter von Indigoart, genau beschrieben; *Isatis*, Leclerc zu AR. 118. — * وطم 590 *Watam* (?), ursprünglich berberisch اواطمو (nicht bei Dozy I, 43), ar. 193.

(ج) 599, l 13. — * يبرينة شانه 602 andalusisch „gesundes Kraut“ (also *ierba sana*), verstümmelt bei Sonth., s. ar. 209.

Das Verhältniss der Citate im Einzelnen beleuchten folgende Beispiele:

f. 1^c *Azara* 9 Zeilen; länger I, 32, fr. 57, ar. 23 — 3^b *gilben* 2 Zeilen, I, 252, fr. 358, ar. 124. — 4^d *amomum* hat nicht das Citat aus Galen's Comm. über die Aphorismen des Hippocrates, fr. 450, ar. II, 30, Sontheimer 231: „Galen sagt über die Vorzüge (I); II, 421 verwandelt er die Aphorismen in „Flüssigkeiten“. — 8^c *Azarac* hat nicht den griech. Namen Circea II, 194, ar. III, 144 mit Varianten. — 9^a *Aynon* hat nicht die beiden arabischen Namen, II, 226, ar. III, 144. — 12^c *Behem* hat zuletzt als *Algafiq̃*, was *IB.* nicht anführt. — 15^a *borago* kürzer als II, 438. — 15^c *Cardus* hat schon die Synonymik I, 273, welche Leclerc S. 87 dem *IB.* als Verdienst anrechnet. — 17^c *Castanella* s. Bd. 77 S. 516. — 28^c *classa*, der Anfang II, 61, ar. III, 38 im Namen des Ishak b. Imran und des Maseweih (deren Namen doch wohl der Uebersetzer nicht ohne Weiteres weggelassen hat?). — 29^a *Cucumeres* beginnt: *Alius!* Dafür bei *IB.* 400, ar. II, 80: Ishak b. Suleiman. Hingegen wird ungefähr dasselbe, was *IB.* aus Gafiki anführt, hier mit Zaraam bezeichnet, was auf Zahrawi führt (s. unter diesem Namen). — 32^a *Eruca* hat die Namen der Arten anders als I, 244, ar. I, 160. — 34 *Fistici*, der ganze Artikel * bei *IB.* I, 276, fr. 393, ar. 179 unter dem Namen Costa ben Luca; s. unter diesem S. 163. — 39^c *Gubayre* beginnt: *Abufanifa et est arbor magna in oriente et raro invenitur in andalus*; diese Worte fehlen II, 234, das ganze Citat fehlt ar. III, 149. — 40^c *iambut* zu Ende heisst es: *Algafiq. maxima est c(ontra)r(i)etas et diversitas in iambut quidam dicunt quod est atahat i. e. politaria. Et Rasis dicit quod est quaedam species arui. et dicit alibi quod est spina sine foliis, quam comedunt cameli, et hoc est verum autte. [advertente?] Abufanife et vocatur anazig i. e. granavera* (so). Dieser Passus erscheint bei *IB.* II, 604, ar. IV, 210, geradezu als eigene Bemerkung (li arab.)! Das Citat aus Razi ist auch in der ar. Ausg. als besonderes abgetrennt. In der That ist der ganze Artikel aus Gafiki abgeschrieben, und lernen wir hier, in welcher Weise Gafiki seine eigenen Bemerkungen im Original bezeichnete, und wie er von *IB.*

benutzt wurde. — 44^d *Locusta* 3 Zeilen mit Bezeichnung *D* (Dioscorides), zuletzt die Anwendung gegen Scorpionstich, welche *IB.* I, 246, fr. 351, ar. I, 161 aus den *Specifica* des ibn Zohr citirt¹⁾. — 46^a *Lac anabulle* giebt unter *Bulus* (Paulus) auch das, was bei *IB.* IV, 206 unter Hobeisch ben el-Hasan (Sonth. II, 598: Ebn Honein!) folgt. Unter *Rasis* heisst die besondere Art *quae vocatur chamad!* Zuletzt: Algafiki nur 6 Zeilen. — 54^b *Murca* kürzer als das Citat II, 536, ar. IV, 169. — 60^c *Nasturtium album*, nur „*dicitur*“ und „*quidam*“; *IB.* II, 445, ar. IV, 113 nennt Batrik, Honein und Hawi. — 63^b *Ossa* (II, 199 ar. III, 126) hat die Bezeichnung *D.* (Dioscorides). — 64 *Petra parturientis* hat nicht den, verschiedenartig verstümmelten (I, 24, ar. 51) Namen, welcher *Xenocrates* bedeutet (Archiv Bd. 52 S. 363 A. 17, so liest auch fr. 122). — 71^d *Quelef*, Anfang nicht ganz wie I, 381, ar. II, 68. Die andalusische Gattung heisst *algurah*; das arab. Wort ist in der HS. Sprenger, wie in der Ausg. *داليعى* ohne diacrit. Punkte. — 80^d *Sudor*, s. Bd. 77 S. 540 n. 38 und oben S. 142 zu II, 295. — 84^a „*Tabat multi medicorum dicunt quod est aliqua fit pollicaria vel olivarda qua utebantur antequam cognoscent veram pollicariam et dixerunt quod homines de oriente idem dicebant et ē(ontra) d' eis D. et G.*“ Vgl. II, 150 (zu emendiren nach ar. III, 96, vgl. AR. 176 n. 417), wo andalusisch und berberisch angegeben ist. — 90^c *Xalmia* und 91^a *Xayrat* (x 2 u. 8) enthalten nur Citate aus Diosc. und Galen. Jenes beginnt: *D. est planta parva carens ramis et habet folia ... et folia sunt similia foliis corrigiole etc.* Letzteres beginnt: *D. habet folia similia foliis corrigiolarum etc.*, wie *IB.* II, 128, ar. III, 82; als ob der Verf. unter beiden Schlagwörtern eine verschiedene Mittelquelle benutzt hätte.

Zur Beleuchtung des Verhältnisses der citirten Autoritäten bei Gafiki und *IB.* wähle ich den längeren Artikel *Caules* f. 20^c, *IB.* II, 358, ar. IV, 57, ohne auf die einzelnen inhaltlichen Abweichungen einzugehen. Jedoch muss bemerkt werden, dass Gafiki die Arten des *كرب* (vgl. Dozy II, 461) theilweise anders ordnet, nämlich die *Canabet* (قنبيط), welche mit einem Citat aus Mase-

¹⁾ Ueber dieses Buch s. Archiv Bd. 52 S. 110, wonach Leclerc II, 85 zu ergänzen und zu berichtigen ist.

weih beginnt, vor der *Mausali* (موصلى), welche mit „Alius“ (f. 21^b Ali b. Muhammed) beginnt.

Ysaac — el-Israili [ist Isak b. Suleiman].

Alius — ar. 58 Ali b. Muhammed.

Palladius — el-*Fila'ha* (Landwirthschaft).

G. — Galenus.

D. — Dioscorides.

0 — Mesih (359: Mosih).

0 — Archigenes (arab. Druckf. *Armag'anis*).

Custos quidam (!) — Costus im Buch der rumischen Landwirthschaft (nicht bei Serapion C. 32 — s. unten unter Costus).

21^a Alius — 0.

[21^b] — 59 Razi (360).

[21^b] — Rufus (Namen fehlt 360 Zeile 3) — s. unten zu 21^b.

21^a Asuiscus — مشارس (HS. متناوس) „Mantaraus?“, ist Monteus bei Pseudogalen, s. Archiv Bd. 42 S. 109 und *Bollettino Ital. degli studi orient. N. S.* (1878) S. 86. — *IB.* fügt hinzu: „Ein anderes Mal sagt er“ ... Das ist die Stelle, welche weiter unten den Namen Fameseus trägt, die also hier angeschlossen ist.

Ybnemetiai — ibn Maseweih.

0 — Galen („von den Nahrungsmitteln“ bei Sonth. ist falsch).

0 — Razi über die Abwendung der Nachtheile der Nahrungsmittel (s. unten unter Razi).

Atabari — Thaberi.

Rasis — Rasis.

Fameseus — 0, aber oben (unter Asuiscus = Monteus).

0 — Ali b. Muhammed.

Ysaac: *homines de egypto vocant caules spagos [sparagos?] et habent cor' magnum et grossum et habent multum de semine ¶ folia.* — 0.

Ybnemeza über *Canabet* — ibn Maseweih (S. 361).

0 — Thaberi.

Rasi, nur 3 Zeilen. — Razi, auch im Werke über die Abwendung etc. (ar. 60).

Ysaac — Ishak ben Imran.

Ybnemesanay — ibn Maseweih.

0 — el-Israili.

0 — Bücher der Erfahrungen.

21^b Alius über *mausali* und Rasi (s. oben).

Es folgen nun Citate aus *D. G. D.*, kürzer als bei *IB.* S. 362, 363; zuletzt Bulus (Paulus), wofür ar. 61: Ishak b. Imran, Sonth.: Ishak ibn Soliman! —

Schliesslich folgen Proben aus 3 Artikeln des Gafiki, zu zweien die Parallele bei *IB.* nach Leclerc's französ. Uebersetzung.

Gaf. 28^b (*IB.* II, 11, ar. III, 8):

Ciclamen vel zaragant vel bufor mariam. et fumigium marie. et bufor barbar. est planta que habet radicem unam. de qua exeunt multi rami subtiles ad modum acus et extendunt super faciem terre et habet folia subtilia minuta et rotunda. et infra folia habet florem album minutum multum et radicem profundam sub terra. et est radix ita grossa sicut pollex vel nux. et colorem habet rufum et bonum habens odorem. Et quando eradicatur et exsiccat duplicatur (so) ad modum panni madefacti et maxime fit (so) in locis arenosis et tñ m̃ [lies tantum modo?] de radice sua utuntur. et graviter ut̃ [utuntur?] roborem sue humiditatis et virtus sua calefacit mediocriter etc.

Gaf 29^d (*IB.* I, 83, fr. 139):

Dens equinus vel engibar nascitur iuxta ripas littoris (so) et habet ramos minutos et concavos. et color eius vergitur ad rubedinem et crescit in altum ad staturam hominis. et habet flores rubros et semen. et habet radicem lōgam [lies ligneam?] et p̃ficiā¹⁾ rubeam vergentem ad nigritudinem et est constrictiva (?)²⁾ et succus corticis eius est rubeus ut vinum morarum celsi. et succo magis utimur eo tam humido quam sicco. et utimur radice eius desiccata. Dosis po. d. unius aureoli etc.

Gaf. 37^c (*IB.* I, 75, ar. III, 47):

Fumus terre vel xatarig. *D.* multum nascitur in tr^s i^s sicilie (*IB.* zwischen Gerste شعير) et tr^s l'm et u^sq. [ubique?] est planta que assimilatur bavciis silvestribus etc. Bei *IB.* steht diese Stelle später. Was Letzterer unter Gafiki anführt, beginnt hier: G. [Galen] et Johannicius vocant ipsum ciminum silvestre (bei *IB.* zu Anfang). Et hec planta est duobus modis. una habet folia

¹⁾ Fr. et s'enfonce dans la terre.

²⁾ „cscettiva“, jedenfalls nicht constipativa; fr. fortement astringentes et visqueuses.

modica et colorem cinericium . et altera habet folia in^{gn} ampla et colore viride cum albedine et florem album . et prima habet florem rubrum trahentem ad lividitatem . et assimilatur coriandro . et multi crediderunt quod primus (so) sit fumus terre . et quod alius non sit fumus terre, quod non est verum . et est alia species quae assimilatur p^o (also primo), que habet folia magna minuta (!) sicut absinthium . et non se extendit erga terram sed stat in altum . et stipitem altum habet . et flos suus est nigrior primo . et radix eius est subtile, et hic non est fumus terre . sed assimilatur s^o (solum?) . quia non est amarus non (?) stringit, et nullum habet saporem et fetet multum . et vacce vel boves comedunt (so) et interficit eos . et multi credunt quod sit fumus terre et non est.

Gaf. 37^d (IB. I, 37, fr. 65, ar. I, 27):

Gayda vel asleh. Algafiq. est herba [fehlt der Namen] qua utuntur tinctorum . et est nota . et decoctio eius et emplastra cum foliis eius consumit ap[ostem]ata n[eu]matica . et decocta in aqua . et cum farina ordeï epl^ata uz (utilur)¹⁾ cirag[in]e et consumit et maturitat. Et est silvestris que habet minora folia primà et habet multos ramos . et habet semen nigrum et minutum et habet radices grossas ad modum digiti et color eius est intra rubrum et croceum colorem et est acuti saporis et nascitur in locis arenosis . et succus ipsius potatus utitur doloribus interioribus et dissolvit ventositates . et utitur colice fe^o) ex ventositate et morsui scorpionis et venenis mortiferis.

Die französische Uebersetzung lautet (S. 63):

C'est le liroun employé par les teinturiers. C'est une plante connue. La feuille cuite sur une pierre chaude et appliquée en cataplasme sur les tumeurs pituitaires les ramollit et les résout. Cuite dans de l'eau avec de la farine d'orge et appliquée en cataplasme, elle est utile contre l'érysipèle. C'est un résolutif et un maturatif. Il en est une espèce sauvage à feuilles beaucoup plus petites que dans la première espèce à tige garnie de nombreux rameaux étendus sur la terre d'une couleur cendrée, portant à l'extrémité des rameaux des gousses étagées les unes au-dessus des autres, pareilles à celles de la jusquiame, mais plus petites et plus molles, contenant des graines très-petites et noirâtres. Cette plante

¹⁾ u oder v mit dem sonstigen Schlusszeichen für m oder z bedeutet *utitur*, entsprechend dem arab. *nafa'a*.

²⁾ Ob *factae*?

a des racines de la grosseur du doigt, de couleur jaune et rouge et d'une saveur très-âcre. Elle pousse dans les endroits sablonneux et les terres blanches des montagnes. On lui donne en latin le nom de raniâl? Triturée et administrée à l'intérieur, elle guérit les douleurs de ventre, exprime les vents, guérit les coliques venteuses et sert contre les piqures de scorpion et d'animaux venimeux.

Gaf. 84° (*IB.* II, 156, ar. III, 100):

Tarasna est II modis. 1. assimilatur foliis naporum silvestrium et est minor et est d'isa (decisa) et fissa et crispa et est viridis sicut folium caulis et desuper est pulvis apparens¹⁾ et habet ramos ad modum stadii hominis et habet florem croceum et florem lactici-niorum²⁾ et succus eius potatus curat inflammationem et ydropisim et debilitatem epatis et splenis et de succo fit alcofol. ad albedinem oculorum et est multum fortis. Alius modus est similis huic in figura sed viriditas sua vergit ad crocitatam et habet minores ramos et breviores et nascitur in stâgnis et in locis humidis et sic (?) in estate et eradicat maculas oculi et dicitur cafari vel os batal fugl (sic).

IB. Emsukh, I, 80 fr. 135:

El-Ghafeky. Il en est deux espèces, une grande et une petite. Quant à la petite elle a des rameaux grêles, noueux, pareils à la feuille du genêt, verticillés: si l'on tire dessus, ils cèdent et se détachent à leur point d'insertion au noeud: il sont abondants et agglomérés. Ce végétal a une tige petite et ligneuse de la grosseur du petit doigt ou moins encore, s'élevant à la hauteur d'environ un empan, et un fruit rouge foncé. La saveur de cette plante a de l'astringence avec un peu d'amertume. La racine est ligneuse et douce. Elle croit dans les lieux pierreux et en grappes. Administrée à l'intérieur, dans du vin astringent, cette plante arrête le dévoiement. Sa décoction se prend contre les ruptures et les hernies, les affections des reins et de la vessie. Elle fortifie les organes internes, est utile contre la toux et la dysurie. Triturée et répandue sur les plaies, elle les pousse à la cicatrisation. Appliquée sur les hernies, elle les reserre. Quant à la seconde espèce, elle a une tige plus forte et plus courte que la première, et

¹⁾ Im Arab.: weiss, das Wort scheint zu fehlen.

²⁾ Arab. *Tubak*.

un fruit rouge, qui devient noir à la maturité. On l'emploie comme la première. On croit vulgairement que ces plantes sont des espèces de prèles.

2. Die Autoritäten des Gafiki.

In der Compilation des Gafiki ist Fremdes und Eigenes ohne Kenntniss des Originals derselben und der benutzten Schriften im Einzelnen nicht immer festzustellen; doch scheint er im Verhältniss zu *IB.* mehr Originelles zu liefern. *IB.* bezeichnet seine längeren Bemerkungen durch „*li*“ (von mir); wir haben oben gesehen (S. 144), dass ein solches *li* von Gaf. herrührt. Im lateinischen Gafiki ist das Eigene meist nicht mit dem rothen Absatzzeichen ¶ der Citate versehen, aber gewöhnlich beginnt es: *algafiq'* dixit (z. B. 3^d), *alguafiq'* inquit (9^a etc.), auch bloss *alguafiq'*, selten *ego* Alguafiq' (z. B. 19^d Coloquinta), oder *ut dicit alguafiq'* (75^a Savina).

Bei den Citaten steht oft der Punkt an einer falschen Stelle, was zu allerlei Irrthümern führen kann. Auf diese Weise sind Bezeichnungen zu Autornamen geworden — so z. B. ist in Fabricius' Bibliotheca graeca Bd. XIII, 54 der angebl. Alkekengi, ohne Nachweis, ein bekanntes Mittel. Aehnliches bei Gaf. 17^c Costaneola, 25^c Costus, 27^b Cucumer amar., 46^c lingua avis, 65^d petra hominis. Umgekehrt fehlt manchmal der Punkt zwischen Autornamen und Mittel (vgl. aus dem Autorregister zu Serapion jun. unten im Artikel Hanifa); z. B. in Rubrik und Index des Gafiki 23^b: Casenife almaszodi (s. unten Art. Mas'udi), 86^a Tutia abin uefidet (s. Art. Wafid). Wieder umgekehrt steht ein Punkt irrtümlich zwischen Vor- und Beinamen, z. B. 75^a (Savina): Ysaac. ynehmbram dicit. Mitunter scheint ein Namen ausgefallen, z. B. 57^c Mentastrum: Dicit satatz [lies satar, arab. 'sa 'atar] q. Origanum etc.

Zur Ermittlung der Namen unter gräulichen Entstellungen, der Homonymen (s. unter Ishak und Isa), der directen oder indirecten Citate — bis zu einem gewissen Grade — waren zunächst die Parallelen aufzusuchen, ausser *IB.* namentlich aus Razi's Continens, hauptsächlich im Abschnitt *de simpl.* — Vieles steht allerdings zerstreut in diesem Riesenwerk bei der Angabe der Mittel für die einzelnen Krankheiten, und ist noch dort zu suchen, so dass

der Mangel eines Citats in dem besonderen Abschnitte, der noch dazu in der Uebersetzung gekürzt scheint, nicht streng beweist; ich habe im Ganzen auch mehr die Beschreibungen als die Wirkungen im Auge gehabt. Neben Razi beachtete ich besonders Serapion jun., schon wegen des früher angedeuteten Problems ¹⁾. Es mag gleich hier bemerkt werden, dass die Zahl der von ihm citirten Autoren — über welche ich anderswo selbständig zu handeln beabsichtige — von Meyer (*l. c.* S. 238) auf ungefähr 50, von Leclerc (*Hist.* II, 155) auf ungefähr 60 taxirt wird. Es kommt hier eben auf die Unterscheidung directer und indirecter Auführungen an, wesshalb ich den nachfolgenden Artikeln von ungefähr gleicher Zahl keine Ziffer vorgesetzt und sie nur alphabetisch geordnet, einige zweifelhafte ans Ende gestellt habe ²⁾. Ich bin geneigt anzunehmen, dass die Citate der Westaraber aus älteren, im Oriente lebenden Autoren vor Razi, mit äusserst wenigen Ausnahmen, dem letzteren angehören, und meine Nachweisungen sollen Material zu einer gründlichen Prüfung dieser Frage bieten ³⁾.

Bei der Aufsuchung der Parallelen bot sich oft eine grosse Schwierigkeit durch die botanische Synonymik (vgl. Archiv Bd. 42 S. 111), für welche noch kein ausreichendes Hilfsmittel vorhanden; selbst die Register zu Serapion jun. in den Ausgaben 1531, 1550 sind unvollständig, namentlich wegen der Namen, die in der Mitte der Artikel vorkommen. Hierzu kommt die abweichende Ansicht der Uebersetzer. Ich habe zu diesem Zwecke einen Index der bei Gafiki und Dschezzar vorkommenden arabischen Mittelnamen (gegen 800) anfertigen müssen.

¹⁾ Ich benutzte bisher die Ausg. 1525, in welcher die Kapitelzahl von 209 auf 220 springt (vgl. Meyer, *Gesch. d. Bot.* III, 235), und konnte nicht gut mehr ändern, ohne Verwirrung zu befürchten. Ein Abdruck der Ausg. 1531 (jedoch ohne den sehr unkritischen Index auctorum) ist die Ausg. Ven. 1550 (hinter der *Practica* übersetzt von Alpago); beide besitzt die hiesige k. Bibliothek; wonach Wüstenfeld (die Uebersetz. arab. Werke, 1877, S. 114, 126) zu ergänzen ist.

²⁾ Die Wörter abu (Vater) und ibn (Sohn) sind bei der Reihenfolge nicht beachtet.

³⁾ Wenn ich auf „Anhänge“ verweise, so meine ich eine kleine Anzahl kurzer Excurse über einige Autoren, welche ich, auch wegen des Umfanges dieses Artikels, vorläufig abgetrennt habe, und vielleicht später selbständig erscheinen lasse.

Als ein wichtiges Resultat der Vergleichung unter den genannten 4 Hauptwerken ist hervorzuheben, dass auch ganz unähnliche Namen der Autoritäten Abweichungen darbieten, die theilweise aus älteren Quellen stammen, wahrscheinlich auch durch Mangel an Unterscheidung der Primär- und Secundärquelle sich vermehrt haben.

Neben bestimmten Namen erscheinen in allen Compilationen auch unbestimmte Bezeichnungen, so bei Gafiki häufig „*alius*“, worüber ich zum Schlusse wenige Nachweise gegeben habe. Ueber einige andere Bezeichnungen (*quidam* etc.) s. unten am Ende der griechischen Autoren. Von Gafiki auszuschneiden ist der unter Basilicus 12^d und Baucie 13^d angeführte **Julius** d' ägeltra oder d' agellē, wohl „d' Angelterra“? Ich weiss über diesen Engländer, den der Uebersetzer oder Abschreiber eingeschoben, nichts heranzubringen. Gleichen Ursprungs scheint das Citat aus „Abinrost“ (s. unter Averroes).

Theilt man die Autoritäten Gafiki's nach den Literaturkreisen, so ist von **Indern** hier nur zu nennen Zarach 31^c Emblici = **Scharak** bei **IB.** I, 78 fr. 131; dieselbe Stelle hebt Leclerc unter dreien hervor, die überhaupt bei **IB.** zu finden seien; eine andere (I, 339) habe ich im Archiv Bd. 52 S. 488 angegeben. Kürzlich hat A. Müller in der Zeitschr. d. Deutsch. Morg. Gesellsch. Bd. 34 S. 465—556 einen lehrreichen und kritischen Artikel: „Arabische Quellen zur Geschichte der indischen Medizin“ veröffentlicht, worin S. 499, „nach Anleitung“ meiner Abhandl. im Archiv Bd. 52 S. 487 die arabischen Uebersetzungen indischer Texte behandelt werden, S. 501 ff. Schanak's Buch über Gifte als eine Fälschung (S. 538) nachgewiesen wird ¹⁾.

Von **Griechen** sind citirt:

Aristoteles, *lib. de lapidibus*, s. Bd. 77. S. 508.

Asuiscus und **Fameseus** 21^a für **Monteus**, s. oben S. 146.

Badigoris 5^a **Amomum** u. sonst, auch **Bardigoris** 31^c **Emblivi**, **Fadigris** 40^b **Ypericon**, **Fadegoris** 83^a, **Acuthgoris** 51^c **Melilotus**, **Bedagoras** 78^c **Spodium** (dafür bei **IB.** ar. III, 96: el-

¹⁾ Ich hebe den Ausdruck „Erwachen aus dem Schlaf der Sorglosigkeit“ (S. 504) hervor, der erst durch die s. g. „Lautern Brüder“ zu einer stereotypen Phrase geworden. Näheres anderswo.

Khanzi, Sonth. 150: Elhuri). Ueber diesen Pseudo-Pythagoras (dieser Namen liegt offenbar zu Grunde), der bis auf Razi zurückzuverfolgen ist, s. Anhänge.

Costus, Custus, Custos; wegen des Zusammenhangs unten hinter Costa besprochen.

Dioscorides zu Anfang: „*Dyasc.*“ in arabistischer Weise, dann nur **D.**, — „Darauscus“ 24^c (Cristall) — ist fast in jedem Artikel eine Hauptquelle. Inwieweit hier die in Spanien im X. Jahrh. angefertigte Uebersetzung benutzt sei, und wie sich diese Citate zu denen des Razi, ibn al-Dschezzar, Serapion und ibn Baithar (in der französ. Uebersetzung oft gekürzt oder weggelassen) verhalten, überlasse ich Anderen zu untersuchen. Doch will ich bemerken, dass f. 66^a (Petra galli) mit *D.* bezeichnet ist, was *IB.* I, 290, ar. II, 11, fr. 415, nur aus Gafiki angeführt wird.

Aus Dioscorides erscheint anstatt **Kratewas** (Sprengel II, 339) bei Gaf. Caratus (10^a Ala, die Quelle ist Razi § 326, wo Cratistius, aber XXIV, 2 f. 480^a Caratis, s. *IB.* I, 478, berichtigt nach HS. im Archiv Bd. 42 S. 108, ar. II, 129 hat gar Famatus, Serapion 338 hat den Namen nicht), f. 36^b (Faylon, wofür Avicenna S. 241 *Falilun* hat).

Fameseus, s. oben Asuisus.

Galen, gleich zu Anfang mit *G.* bezeichnet, ist nächst Dioscorides am meisten benutzt. „*G. athaberi*“ f. 1^c (armel) soll wohl heissen: *dixit* ath., Serapion und *IB.* I, 297, fr. 425, haben dieses Citat nicht. — 32^b *Dicit Almeiemir* über Wolfsleber (nicht bei Serapion 455, bei *IB.* I, 475 unter Wolf aus Galen's einfachen Heilmitteln, II, 347 unter Leber wird Anderes aus dem Buch der Nahrungsmittel angeführt). Ueber den syro-arab. Titel Majamir, welchen man vielleicht auch irrthümlich für eine Personenbezeichnung hielt, s. die Nachweisungen im Archiv Bd. 39 S. 320, Bd. 52 S. 357, Katalog der hebr. Handschriften in Hamburg S. 143, Verzeichniss der hebr. HS. in Berlin S. 94. Bei Serapion 422 Tuthia Ende, heisst es: „et dixit in *almeiemur*, und 427 anas: „Ga. in lib. *almeiemur*, ... in principio catagenis“. Vielleicht gehört auch hieher Abromor im Hawi, Heilm. § 611 Sandaraca (bei Haller, Bibl. botan. I, 177); das Citat steht nicht bei Ser. 57, *IB.* II, 61. Hier nach ist Leclerc, Hist. I, 252, 345 zu ergänzen. Haller, Bibl. med. pract. I, 353 sagt von Razi: „*citat Miamir et alios spurios* (!)

Galeno adscriptos.“ Ueber die Citate Galens bei den Arabern beabsichtige ich eine Zusammenstellung in einem Anhang.

Die Araber kannten Galen's Schriften aus den Uebersetzungen der Originalschriften und der Compendien (*Dchewami*) der Alexandriner (vgl. Rohlf's Deutsches Archiv für Geschichte der Medicin 1878 S. 440, *Bollettino Ital. degli studii orient.* N. S. 1878 p. 83). Ibn Samhun (od. Semdschun, s. unten s. v.) bemerkt zu einem Citate ibn al-Dschezzar's aus Galen's *ad Glauconem* (in der lat. Uebersetzung des Stephanus HS. München f. 95^a: *in lib. ad Glantonem*), dass dasselbe ein Zusatz des alexandrinischen Epitomators sei (*IB.* unter Absynth I, 43 ar., 103 fr., dennoch glaubt Leclerc S. 105, dass das Citat wahrscheinlich einem Commentator Galens entnommen sei). Diese Bemerkung hätte in Leclerc's Hist. I, 46 einen Platz verdient. Gafiki f. 2^{a b} hat das Citat nicht. Razi scheint hauptsächlich das Compendium zu citiren, und in der lateinischen Uebersetzung wird Glaucon zum Autor. Im Continens, Simpl. § 470 (Aloe) liest man: dixit Bimmasuy. quod habet hoc dictum in *operationibus* [lies *operibus* oder *questionibus*?] *eius particularibus*: tamen in alio exemplari est quod calefacit etc. et hoc est diversum opinioni *G.* unde considerare debes in alio exemplari.

Hippocrates ist fast nirgends angeführt, jedenfalls weniger als bei ibn al-Dschezzar (latein. von Stephanus, HS. München f. 104^b Nerges: Ypcs *in libro deppidimia* (so), 118^d Mentastrum, 120^d *apium*, 125^a *nasturtium*, unter letzterem auch bei Gafiki f. 60^b, *IB.* I, 428 fr.). Vgl. auch unten unter Honein.

Oribasius erscheint als Arbieas 4^e Aristolochia, wie aus *IB.* I, 527 hervorgeht. Aehnliche Verstümmelungen hat der Namen im latein. Continens etc. erlitten, worüber anderswo mehr.

Palladius s. unten unter Costus.

Paulus kommt in dieser Form nur f. 92^c (z 14, s. Bd. 77 S. 548) vor; häufig erscheint die arabistische Form Bulus, z. B. 91^d: Zaramb est calida et sicca etc., et quidam ponunt eam pro cynamomum; auch bei Razi § 370 und *IB.* I, 525 noch unter Paulus; hingegen citirt Serapion jun. 271 dafür einen Consodonius (ed. 1525), oder Cassidonius; dann heisst es: „Paulus, sicut Galenus nec plus nec minus unica litera, quare signatur quod ab eo transtulit.“ — Andere Abformen bei Gafiki sind: Byssus 22^e Ci-

minum, wie Continens § 650, wo nur „P.“; s. *IB.* II, 395, ar. IV, 81. Ohne Zweifel ist es Paulus von Aegina; vgl. Archiv Bd. 52 S. 361 und Bd. 57 S. 119; Leclerc (Hist. I, 256) kennt diese Nachweisungen nicht und schreibt S. 266 unter: „Paul ou Polybe“ (!) in drei Zeilen mehr als soviel Irrthümer. Dieselben lauten: „*On peut lire Boulbous ou Boulibous. Pour quelques unes de ces citations, nous avons pu confronter deux manuscrits* [des arab. Hawi, welche Stellen?] *et l'un d'eux portait Boulss ou (!) Paul d'Egine. La traduction a même écrit Apollonius.*“ Nun kann der Namen mit 2 s durchaus nicht Paulus bedeuten und überhaupt nicht correct sein. Es handelt sich hier offenbar um den arabischen Namen Balinas oder Belinas, unter welchem meistens Apollonius²⁾, aber auch manchmal Plinius zu verstehen ist³⁾. Letzteres ist unzweifelhaft der Fall im Continens XX Ende 5 f. 510^b: „Balmas“ [für Balinas, vgl. *Bollettino Ital. degli studii orient., Nuova Serie* 1878 p. 362] in *naturalibus*, noch deutlicher bei *IB.* ar. IV, 64: Balinas (Sonth.

¹⁾ Auch die Citate aus einem Buche der Talismane im Continens möchte Leclerc I, 343 auf Ibn Wahschljjja oder Apollonius von Thyana beziehen. Die Stellen sind von Leclerc nicht angegeben. Fabricius, Bibl. gr. XIII, 430 citirt „Talsamat“ als Autor, X, 1, X, 2 f. 214^b „de libro Talsamat“, daher bei *IB.* I, 274 (Sonth. übersetzt Magie), fr. 274; Serapion 79: „lib. de Talsemech“ und „Rasis, de libro congregato.“

²⁾ Jedoch nicht App. von Thyana, wie man gewöhnlich annimmt, sondern ein Byzantiner, nach Rose, Aristot. de lapid. 328.

³⁾ Die betreffenden Ansichten und Schriften sind angegeben in Zeitschr. der Deutsch. Morgenl. Gesellsch. Bd. 25 S. 386, Archiv Bd. 52 S. 493; Zeitschr. für Mathemat. XVI, 369, 395, wo hinzuzufügen Catal. Codd. orient. Lugd. Bat. III, 289, danach zu berichtigen Hagl Khalfa II, 48 (vgl. III, 593, V, 59, VII, 641); s. auch Fibrist 352 Z. 2 und II, 154. Simonsen in Schürer's Theolog. Literaturz. 1878 S. 86 will auch בלית bei Josef b. Zaddik auf Apollonius zurückführen; s. mein Polem. u. apolog. Lit. S. 407. — „Plinius et Belyenus“ erscheinen neben einander, s. mein pseud. Lit. 83 (Libros del saber de Astronomia .. Alonso X., Tomo V P. I, 23). Ein Buch der 7 Zusammensetzungen (?) von Balinas citirt Izniki (Flügel Handschr. der k. k. Bibliothek in Wien II, 574). „Magister noster Belenius“, oder Belonus, Bolemus, wird citirt von „Artesius“ (*Chevreur, Examen etc. in Mém. de l'Acad. des Inscr.* Bd. 36 p. 76 — Artesius habe ich auch Stephanus zurückgeführt). Apollonius, *Verba de proprietatibus rerum* quomodo virtus unius frangitur per alium; anf.: *Adamus nec ferro nec igne domatur*; Ende: *cito medetur*, HS. Wien, Tabulae II, 209 n. 3124¹⁷ f. 57^b — 58^b, ist wohl ein Excerpt.

II, 365 liest: Talassas!) „im Buch der Naturalia“. Derselbe Namen ar. IV, 102 (Merdasendsch) lautet bei Sonth. II, 507: Balsas. Demnach ist auch Calays, *de naturalibus* (Continens V, 1 f. 108^b, bei Fabricius XIII, 106) nicht mit Talaus (Archiv Bd. 52 S. 493 A. 79) zu combiniren. Hiegegen scheint „*Belenus .i. Virgil*“ (!) in Stephanus' Uebersetzung des Dschezzar unter Dehenig (bei Rose, Aristoteles, de lapidibus S. 404) ein Zusatz des Uebersetzers; vgl. Teifaschi bei Clement Mullet, Mineralogie arabe (Sonderabdr. aus dem Journ. As. 1868, S. 158, vgl. S. 5). Apollonius citirt Fabricius XIII, 76 aus dem Continens I, 9. Apoloni-
sius citirt Haller, Bibl. med. pract. I, 357 aus Razi Buch III. Die seltene Form Abulunius findet sich bei Avicenna V, 2, 2 S. 254 (bei Sontheimer, Zusammgs. Heilm. S. 228). — Auffallend ist das Citat: „*In epistola Plinii ij (secundi) ad Vespasianum imperatorem*“ in Ser. jun. 461 (Pinguedo f. 200^a ed. 1525, f. 198^d ed. 1536, hinter Dioscor. über adeps anseris et gallinae, nicht bei *IB.* II, 89 Z. 5, ar. III, 56 l. Z.). — Bules werde ich auch (zuletzt unter zweifelh. Autoren) für Junis nachweisen; doch wird das schwerlich oft vorkommen.

Rufus ist häufig angeführt; auch bei *IB.*, wo II, 3 Z. 4 Druckfehler: *Dufus*, s. fr. I, 91, deutsch S. 277; s. auch unten unter Dunasch. — Ueber die bei den Arabern unter seinem Namen citirten Schriften und eine Berliner HS. s. meine Miscelle im Deutschen Archiv für Geschichte der Medicin I, 131 ff. Ich trage dazu Folgendes nach:

S. 133 n. 8 das Buch über die Milch citirt *IB.* II, 423, 476, ar. IV, 98, 132, an letzterem Orte (Ma el-Dscheben) hat die HS. Sprenger 1898 Galen! Hingegen hat ar. IV, 101 für Honein im Buche von der Milch (Sonth. II, 426, vgl. Hammer, Literaturgesch. d. Araber IV, 344 n. 54), im „Buche von den beiden Säften“ (*Khimusein*). Ein so betiteltes Buch von Honein ist nicht bekannt, und für ein solches passt der Inhalt schlecht. Vermuthlich entstand die Lesart durch Galen's *περὶ χυμῶν*, welches Wenrich (*De auctorum graecor. versionibus* p. 256) von dem Buche *de probis pravisque alimentis* (p. 263) unterscheidet¹⁾, weil er an ersterer

¹⁾ Ueber die Uebersetzung von Thabit (welchen Chwolsohn von Thabit ben Korra unterscheiden möchte) s. Deutsches Archiv n. s. w. I, 448.

Stelle den arabischen Titel unvollständig wiedergibt, oder vorfand, demgemäss auch *de chymo* übersetzt (was Leclerc, Hist. I, 246 nachschreibt). Die Handschr. Berlin f. 92^b fährt fort: „dem guten und schlechten, ein Tractat, worin er die Nahrungsmittel beschreibt, und angiebt, welche (von ihnen) einen guten oder schlechten Chymos erzeuge,“ Allerdings erscheint f. 97 ein Buch der Säfte (Khimusât, im *plur.*), welches ein Doppelgänger scheint.

Xenocrates, s. Archiv Bd. 52 S. 363; *IB.* fr. 123, 406 (aus Plinius); s. oben S. 145.

Auf griechische Autoren beziehen sich vielleicht auch Citate „alter“ Autoritäten, z. B.: „Quidam antiquorum sapientum“ 56^c Mezan; *IB.* II, 516 als Gafiki. Quidam sapiens antiqu. 66^a Petra ferri, bei *IB.* I, 394, ar. II, 77 nur „ein Anderer“. Quidam sapiens, ib. Petra abuluz; *IB.* I, 291, ar. II, 11 citirt Algafiki. — Ich füge hier einige allgemeine Citationsformeln an. Quidam dicunt 66^a Petra baln. *IB.* citirt Algafiki. Ib. Petra piscis: „Dixit [wer?] aloch [für *alhut*] Alg.“; *IB.* citirt Algafiki; ebenso 66^b häufig. — Dixit quidam sapiens 81^a Spongia marina, bei *IB.* II, 333, ar. IV, 42: Theophrast. Multi glossatorum 61^c Nayron, *IB.* II. 188, ar. III, 120: die meisten Uebersetzer und Erklärer (aus Algafiki).

Araber.

Abd Allah, wofür ohne nähere Bezeichnung „Abdela“. 2^d Alesen (nicht *IB.* fr. 5), 3^b Ayde (nicht *IB.* I, 102, ar. 70), 80^a Scorpio, bei *IB.* II, 201, und ar. III, 128 als Dioscorides! 87^b Viole, *IB.* I, 171/2 und ar. I, 115 nur „Abd Allah ben el Aschschab“ (so ist zu umschreiben), fr. 269 nur ibn Salih, bei Diez S. 203 ben el-„Aschab ben Salah“ (so). Vielleicht auch Abdedela 92^b Zahat (s. Bd. 77 S. 347 n. 10 — nicht bei *IB.* II, 21, ar. III, 15). El-Aschschab bedeutet einen Botanisten; Verkäufer von Kräutern, besonders von medizinischen (Dozy, Suppl. II. S. 129). Der Beinamen würde nach „ben“ sich auf den (sonst unbekannten) Vater beziehen, während er besser für Abd Allah selbst passt. Er kommt aber weiter nirgends vor, Leclerc (Hist. II, 248) hat ihn nicht beachtet; nach Hammer (Literaturgesch. der Araber VII, 362) erhielt diesen Beinamen ein Zeitgenosse Abd Allah's, nämlich Nebati, ein Gegner Gafiki's (über welchen ich einen Anhang vorbereite; vgl. auch unten unter Hanifa). Ein von Gafiki angeführter Abd Allah kann aber

nicht mit dem um ein Jahrhundert jüngeren A. ben 'Salih identisch sein¹⁾. Wir haben die Wahl, an der einzigen Stelle wo das Citat Gafki's mit *IB.*'s zusammentrifft, eine spätere Einschiegung bei Gafki, oder einen Irrthum bei *IB.* anzunehmen.

Sehen wir uns nach einem anderen Abd Allah um. „In Abdala filius Hychie“ (Continens II, 3, bei Fabricius l. c. XIII, 19) erkennt man leicht einen Abd Allah ben Jahja, und zwar den „Habdella (so) fil. Yhie“, Verf. des *liber de abbreviationibus* (dasselbst II, 2 f. 36°, bei Fabr. S. 173), der bei Sontheimer I. 488 als „Abd Allah ben Nahwa, Verf. des Buchs von 40 auserlesenen Abhandlungen“ erscheint, ar. II, 135: Obeid Allah (Diminutiv von Abd Allah) b. Jahja, Verf. des Buchs der 40 Compendien (*Ikhtisarat*, Abkürzungen, wofür die HS. Sprenger *Ikhtijarat*, Auserwählungen, liest). Einen weiteren Beleg für diesen Autor habe ich nicht aufgefunden. Der Toledaner „Abd Allah Jahja ben Ishak“, bei Casiri II, 101, woraus Hammer VI, 476 Abd Allah b. Jahja macht, ist eine Confusion; er hiess nur Jahja (bei Hammer IV, 355, Leclerc, Hist. I, 425). Eine andere Confusion scheint bei Leclerc, I, 272 obzuwalten, wo der von Razi genannte Abd Allah, Verfasser von Pandecten, auch „Jahja b. Abd Allah“ genannt, ein früher erwähnter „*medecin philosophe*“ Sarakhsi sein soll. Ich habe diesen vergeblich in den früheren Seiten des Buches ohne Register gesucht, und kann nur annehmen, dass Lecl. an Abd Allah ibn Tadjib dachte (Fihrist II, 145 u. 119 zu 261 und die älteren Citate im Deutsch. Archiv für Gesch. d. Med. I, 438, Hebr. Bibliogr. XIX, 60 u. 118), der allerdings jünger ist als Razi. Leclerc spricht nämlich sofort von Ahmed b. Tadjib es-Sarakhsi, gegen welchen Razi den Galen vertheidigte [bei Haller, Biblioth. med. pract. „Achmet al-Thabib“ ohne Beleg, wahrscheinlich aus Casiri I, 365]. Diese beiden Autoren werden manchmal confundirt. Ahmed ist nach Leclerc im Continens als *Laudatus fil. Boni* (so) und als *Chemec fil. Taip* angeführt. Letzteren habe ich noch nicht aufgefunden. XX, 1 f. 409° steht: *in lib. laudati fil. bona* (so). Allein § 127 Anisum, finde ich *Sagax fil. boni*, ohne Zweifel für *Sapiens fil. Honein*, bei *IB.* fr. 145, ar. I, 60 (bei Sonth. I, 86 fehlt der Namen

¹⁾ Wenn dieser unter „Abdalaanarach“ bei Serapion jun. 396 zu suchen ist, so gewinnt man ein neues Criterium für die Zeit des letzteren.

hinter dem Citat von Razi); vgl. unten unter Hakim. Hingegen wird der von Leclerc erwähnte Jahja b. Abd Allah, im latein. Continens XVIII, 2 f. 368^c: Joannes fil. Servidei, von Haller (Bibl. med. pract. I, 339) zur Familie der Bokht Jeschu gezogen, wahrscheinlich als Sohn des bekannten Obeid Allah, der aber jünger als Razi ist (vergl. mein: Polem. und apologet. Lit. S. 51). Ein älterer Jahja aus dieser Familie hiess nicht ben Abd Allah.

Zum Ueberfluss erwähne ich auch einen Corduaner Abd Allah ibn abi Muhammed esch-Schakafi es-Susi (gest. 1012), dessen Namen Hammer V, 349 ungenau wiedergiebt. Leclerc (Hist. I, 422) weiss nichts von den Excerpten aus dem Buch der Erfahrungen dieses Arztes in der Pariser hebr. HS. 1082; s. Zeitschr. D. Morg. Gesellsch. XXV, 412.

Endlich findet sich bei *IB.* I, 333, fr. 463, ar. II, 33, ein „Abd Allah ben Zijad“, der aber wohl abu Abd Allah Muhammed ben Zijad el-A'arabi (gest. 846, 80 J. alt), über welchen eine Specialnotiz unter den Anhängen handelt.

Ali ben Muhammed bei *IB.* ist natürlich nicht der „Musi“, oder ibn el-Dureihim, gest. 1361 in Bagdad, dessen Biographie Sontheimer II, 773 heranbringt, ohne sich um den von *IB.* citirten Autor zu kümmern. Er ist meines Wissens im Continens nicht angeführt, und ich weiss nicht, ob und wo er bei Leclerc zu suchen sei. Andere Quellen habe ich vergeblich gesucht. Namen des Vaters und Sohnes sind häufig genug, vielleicht ist die Person (ob auch Autor ist noch unsicher, da kein Buchtitel vorliegt, vielleicht ist es auch ein Schriftsteller auf anderem Gebiete?) bekannter unter einer andern Bezeichnung — die Araber leiden an grosser Abwechslung darin (vgl. H. F. Meyer *l. c.* III, 234). Um so nöthiger erscheint eine vorläufige Verzeichnung dessen, was unser Gafiki in Verbindung mit *IB.* darbietet.

Es finden sich auffallender Weise zweierlei Bezeichnungen. Das zweideutige Alius für Ali b. Muhammed z. B. f. 20^a Cicorea: „*dicitur in terra alfora tarq. et est planta longa etc.*“ Der Anfang fehlt bei *IB.* II, 156, ar. IV, 100 (das Ganze steht nicht bei R. 496, Ser. 144); fol. 21^a Caulis s. *IB.* II, 360 etc. (s. oben S. 146); f. 66^c Porri (in Andalus) aus Gafiki: bei *IB.* II, 363, ar. IV, 60 (s. unten unter Costus), ferner f. 98^c Spodium (indisch bei *IB.* II, 149, ar. III, 96).

Anderswo findet sich der, in lateinischen Schriften gewöhnliche Namen Haly, z. B. f. 45^b Lutum, das Land heisst *cizagegi*, *IB.* arab. III, 111: Schiraz, bei Sonth. II, 172 „Sannura“ mit Fragezeichen, und II. 175, ar. III, 112 (Nisaburi); an letzterer Stelle gehen 2 Zeilen voran, welche einem Thabit ben Muhammed angehören sollen. Hier ist nicht Ali für Thabit zu lesen, da derselbe Autor niemals zweimal hintereinander genannt wird, selbst dann meistens nicht, wenn eine zweite Schrift desselben citirt wird. Ich möchte für Thabit vorschlagen Otharid, s. unter diesem. Beide Citate sind vielleicht dem unmittelbar vorangehenden ibn Sam^hun entnommen, wie fol. 66^a Porri, s. *IB.* II, 364 (vgl. weiter unten); 89^a Vineae, eigentlich ein Anhang: *uve passe*, sie heissen کشمش, im Persischen کشمش nach *IB.* IV, 73, wonach zu berichtigen Sonth. II, 382. — Unter Talcon f. 84^c findet sich ohne Autornamen, was bei *IB.* II, 145, ar. III, 95 (das Schlagwort mit Druckf. *Talhus*) unter Ali b. Muh. Ausserdem habe ich aus *IB.* Bd. II. folgende Stellen notirt: 161 Talk zweimal, 165 Tihudsch (338 Kadschi, nach ibn Sam^hun, fehlt bei Sonth., Z. 6. v. u., s. ar. IV, 45), 358, 360 Karnub (Gattung Mu^sali), 364 Kurrath, nach ibn Sam^hun, der also eine Zeitgrenze für Ali bildet. Wenn Ali ein Westländer ist, so muss er wohl Reisen nach dem Orient gemacht haben, da in obigen wenigen Citaten verhältnissmässig viel vom Orient die Rede ist.

(Al-)As^mai (sprich: Assmai), ein berühmter Philologe, gest. 210—216 H. (also kurz vor oder nach 830), 88 Jahre alt (Quellen bei Flügel, Fihrist II, 34 zu S. 55), verfasste verschiedene lexikalische Abhandlungen (eine solche über Benennung der Glieder von Menschen und Thieren edirte Heinrich D. Müller in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie 1876), darunter eine über Bäume und Gewächse (Flügel, Gramm. Schulen der Araber S. 79 n. 34), welcher vielleicht die Citate bei *IB.* angehören. Sontheimer schreibt falsch Asmagi I, 327, II, 384, Asma 384, richtig II, 397, wo das Citat indirect aus ibn Sam^hun (s. d.) stammen dürfte. Gafiki, genannt I, 304 (Sonth. trennt das Citat), fr. 433, ar. II, 19, hat vielleicht ebenfalls nur ibn Sam^hun's Citat angenommen. Er scheint Aladmai bei Serap. 170 Virz.

Averroes (ibn Roschd) ist ohne Zweifel „Abinrost dicit quod sunt temperati inter ca. et siccitatem“ etc. (34^b Fistici). Da Aver-

roes 1198 gestorben ist, so kann dieses Citat am Ende des kurzen Artikels nur ein Zusatz sein, wahrscheinlich des Uebersetzers oder eines Copisten, was sich vielleicht durch Vergleichung einer andern Handschr. ergibt. Die Stelle findet sich im gedruckten „*Colliget*“ (V, Cap. 41 fol. 104 H), welches Werk 1258 in Padua übersetzt wurde (Archiv Bd. 39 S. 301); eine Monographie von Averroes über einfache Heilmittel ist handschriftlich arabisch (in hebr. Schrift) und in hebräischer Uebersetzung erhalten (Archiv Bd. 52 S. 485, wo lies: Catal. Codd. h. Lugd. 331, für 321).

Avicenna (ibn Sina), ist mit der Abbreviatur „*Avic.*“ 3^a Rubrum, und oft, angeführt; auch 12^a Basilicon „... ut. [utilitas] eius est“ etc., also die Stelle, welche bei *IB.* ar. I, 76, fr. 186 aus dem Kanon, Buch der einfachen Heilmittel (d. h. Buch II) citirt ist (Sonth. I, 111: „Elscheich“). Gafiki erwähnt weder den Kanon, noch das Buch der einfachen Heilmittel, welches bei *IB.* mitunter ohne Nennung des Gesamttitels (Kanon) angeführt wird (z. B. ar. I, 24, fr. 59, Sonth. 34: „bei den einfachen Arzneikörpern“, ohne Hervorhebung), noch das Buch der Cordiaca (bei Sonth. öfter „herzstärkenden“ Mittel, aber S. 111 weggelassen, vgl. I, 40, 109, II, 224, 399, 591 u. sonst, dazu, sowie über den Titel el-Scheikh el-Raïs, vgl. Archiv Bd. 39 S. 314, Bd. 42 S. 77 Anm., und meine Abhandl. *Intorno ad alcuni passi relativi alla Calamita*, Roma 1871 p. 15, 17). — Ausser der genannten Abbreviatur findet sich der Namen geschrieben Abinceni f. 22^b Cassile, genauer *gummi arab.*, wie Kanon ed. Rom S. 191, weniger genau *IB.* in seinem Zusatz ar. IV, 71, deutsch II, 378). Eine Buchstabenverwechslung ist Anui f. 12^a Buzeyden, richtig *Avic.* f. 83^b (Testiculi vulpis, eine Wiederholung), s. *IB.* I, 183, fr. 283, ar. I, 122. Varianten für Mesue s. unten unter diesem Artikel.

Basari, Basri, s. Isa ben Massa.

Batrik wird im Namen des Gafiki citirt bei *IB.* I, 77, fr. 127, ar. 53, und II, 445, ar. IV, 113 (vgl. unter Honein); hingegen ist das Citat II, 65, ar. III, 41, bei Gaf. 33^a Ermodattili, ohne Batrik's Namen zu Galen gezogen, und folgt mit „*Quidam dicunt*“, was *IB.* im Namen des Gaf. citirt. Die anderen Citate eines Batrik und ibn el-Batrik bei *IB.*, welche im Archiv Bd. 52 S. 66 (wo unter Serapion noch hinzuzufügen Cap. 319 und „*G. in translationem (!)* althabarich“ (*sic*) Cap. 181) und 67 besprochen sind,

finden sich im *Gaf.* ganz und gar nicht. II, 224, ar. III, 143 hat *Gaf.* 48° *Lignum aloës*, die Stelle aus Galen nicht, sondern sofort: „*Alius*“ für den „*Scheikh el-Rafs*“ (*Avicenna*, s. oben unter diesem). Ueber das Buch der Gifte und ein anderes, im *Fihrist* S. 317 erwähntes Werk über die Arten der Reptilien (*Bollettino Ital. degli studii orient.* N. S. S. 364, vgl. *Deutsch. Archiv f. Gesch. d. Med.* I, 449; *Zeitschr. der Deutsch. Morgenl. Gesellsch.* Bd. 34 S. 543) denke ich in einem Anhang zu sprechen. Ueber die Verwechslung mit dem Astronomen al-Battani (*Albategnius*) s. meine Noten zu *Baldi, Vita di matemat. arab.* Roma 1874 p. 27.

Bekri. „*Albatiri*“ 86° *Unynden*, entspricht dem *abu Obeid* [*Abd Allah*] *el Bekri* bei *IB.* I, 85, ar. I, 59. Dieser spanische Autor (gest. 487 H., 1093/4 n. Chr.) war früher hauptsächlich als Geograph bekannt (vgl. *Wüstenfeld* in der *Zeitschr. für vergl. Erdkunde* Magdeb. 1842 S. 38 n. 51)¹⁾. Er verfasste ein Buch über andalusische Pflanzen (*Hammer, Litgesch.* VI, 437 und 494 und die dort angeführten Quellen), wovon auch *Leclerc* (*Hist.* I, 553) nichts weiss. Nach Letzterem wird *Bekri* ein Dutzendmal von *IB.* angeführt. *Sontheimer* hat ihm keinen Artikel gewidmet, und *Meyer* hat sich wohl auch hier nicht zurechtfinden können, da er als *Bekri* (I, 30), *Elbekri* (I, 488, II, 10), *Abu Obeid Elbekri*, *Elbakari*, *Elbakri* (II, 355, I, 59, I, 85), sogar *Elbasri* (I, 380), *Abu Obeid Allah* (I) und *Abu Abd Allah Elbekri* (II, 183, 491, ar. III, 117, IV, 141) erscheint. Ich habe nicht untersucht, ob einzelne dieser Stellen bei *Gafiki* unter anderem Namen mitgeteilt sind. Vielleicht ist er der oben (S. 157) besprochene *Abd Allah*? Verschieden ist jedenfalls der von *abu Hanifa* citirte *abu Obeida* (*IB.* II, 120, ar. III, 77).

Buelaris, einmal (4^a) *Boclaris*, einmal (64^a) *Botlaris*, wird fast immer zu Ende der Artikel angeführt, nämlich 4^a *Aruna*, 9^b *Ambra*, 9^c *Argentum*, 23^d *Corrigiola*, 36^b *Fistici*, 49^a *Lylum*, 64^a *Polipodium*, 79^b *Storax*, 85^c *Tybera*, 91^d *Zeduaris*, 92^a *Zinziber*, 92^c *Zilligo*.

Ohne Zweifel ist hier das tabellarische Werk (*el-Mustafini*) über einfache Heilmittel in 6 Sprachen (darunter *vulgär*) gemeint,

¹⁾ Vor kurzem haben *Harkavy* und *de Goeje* Citate aus seinem Werke über die Reise des Juden *Abraham b. Ja'kub* ans Licht gezogen (*Hebr. Bibliogr.* XX, 107, *Verhandl. d. Berliner Gesellsch. für Anthropol.* 1881. S. 48).

welches der Jude Innus (Jona?) ben Ishak ibn Beklarisch (?)¹⁾ in Almeria für el-Musta'in (reg. 1085—1100) verfasste, handschriftlich in Neapel und Leyden (s. Archiv Bd. 39 S. 315). Hottinger, Bibl. orient. S. 215 n. 16, nennt den Verf., nach der Leydener HS., „Ibn Ishak“ oder Isaacides, der alte Leydener Catalog n. 809 irrthümlich Jusuf ben Ishak (daher Wüstenfeld § 155, Carmoly, Hist. des medecins juifs S. 43); Hammer, Litgesch. VI, 482 lässt „Ishak ben Behlarisch“ in Syrien leben und das Werk lateinisch übersetzt sein! In dem Verzeichniss zu druckender Werke, welches Labbeus (Nova Bibliotheca p. 256) und G. Libri (Hist. des sciences mathem. I, 244) aufgenommen (vgl. Archiv Bd. 52 S. 372), heisst es: „Aben Beklari (Beklam) expositio in medicinarum (so) Camini (Crammi)“. Der kurze Artikel ibn abi Oseibia's steht nur in der Recension der HS. Berlin f. 69, nicht in der Münchener f. 114. Leclerc kennt weder Autor noch Buch, welche auffallender Weise in ibn Baithar nicht erwähnt scheinen.

Das Verhältniss zwischen Gafiki und Buclaris ist für die genauere Zeitbestimmung Beider beachtenswerth.

Costa ben Luca, richtig Costa fil. Lucae 51^d Mirobalani, auch bei ibn ol-Dschezzar, latein. HS. f. 95^b: Costas fil. Delata (!), also die Präposition *de* agglutinirt, wie im Worte Defilaha (Archiv Bd. 37 S. 372, vgl. *IB.* II, 572, ar. IV, 196; im deutschen Archiv f. Gesch. d. Med. II, 6 lies דלילא), auch Costah 34^b Fistici, ist Costa b. Luca, s. oben S. 144. — *IB.* ar. III, 75 citirt: „Gafiki: es spricht Costa b. Luca im *Mulhak* (so ist wohl zu lesen) im [zum] vierten“ [Tractat?]. „*Mulhak*“ bedeutet hier wohl eine Randnote oder einen Anhang oder Nachtrag; Sonth. II, 116 übersetzt: „Ende“. Das Werk, wozu die Note etc. gehört, muss ein sehr bekanntes sein. Im Artikel Epipactis *IB.* ar. I, 44 citirt Gafiki: Costa b. Luca „*fi Is'la'hi*“, was Leclerc fr. 105, Sonth. I, 63 als Titel eines Buches *Islah* (nicht Aslah, wie Sonth.) aufgefasst haben. Allein Islah heisst Emendation, und wird öfter von Emendationen der Uebersetzungen aus dem Griechischen und Syrischen gebraucht, die arabisirt werden mussten. Gerade von unserem Costa sagt das Buch Fihrist (S. 244 Z. 20), diesen Ausdruck anwendend:

¹⁾ Etwa Ortsnamen? Jo. Biclarensis war ein bekannter portugiesischer Autor im VI. Jahrh.; s. Fabricius, Bibl. lat. med. s. v. Johannes.

„Er übersetzte Etwas, und verbesserte viel Uebersetztes.“ Als Buchtitel kommt jenes Wort allein kaum vor (s. Hagi Khalfa I, 327 ff., V, 43, VII, 949); allerdings pflegen die Araber das erste Wort eines Büchertitels für den ganzen zu citiren, allein auch kein mit diesem Worte zusammengesetzter Titel¹⁾ kommt in den Verzeichnissen von Costa's Schriften bei den Bibliographen vor (Fihrist 295, II, 141, Archiv Bd. 52 S. 371; Sontheimer II, 761 schöpft nur aus Casiri u. Wüstenfeld; Leclerc, Hist. I, 158, s. weiter unten). Die Uebersetzung des Costus über Landwirthschaft schwebt in der Luft (s. unten Costus). Leclerc (Hist. I. c) meint, die medicinischen Schriften Costa's seien alle unbedeutend, dennoch werde Costa häufig von Razi angeführt. Für uns kommt zunächst das Werk „über die Nahrungsmittel auf dem Wege allgemeiner Kanones“ in Betracht, welches Costa für den obersten Patriarchen verfasste, (das andere über „Nahrungsmittel“ scheint auf unrichtiger Lesart zu beruhen, Fihrist, Werk 4, hat eine andere, eben so Oseibia, HS. Berlin).

Schon im Archiv Bd. 52 S. 497 habe ich auf das Werk über die 4 Temperamente oder Säfte hingewiesen, welche im Fihrist den ersten 4 Schriften Costa's den Namen verleihen. Einer allgemeinen Einleitung ist vielleicht der Titel gegeben: „*de alteratione humoris*“ im Continens XII, 1 f. 245^d (vgl. Fabricius XIII, 129, Haller, Bibl. med. pract. I, 351 vermuthet schon die Identität). Zu 1. „*de aegritudinibus*“, oder „*morbis sanguinis*“, oder „*lib. passionum sang.*“, oder kurz „*lib. de sang.*“ sind die Citate schon im Archiv 52 S. 497 gesammelt. — 2. „*Costan.* (so) in *lib. suo* (oder *eius*) *de* (oder *in*) *flegmate* wird citirt im Continens I, 1 f. 5^{a, b}, V, 1 f. 203^a, VIII, 1 f. 172^d, Cap. 2 f. 185^c unten, XII, 1 f. 251^d, XII Ende f. 367^c, XVIII, 1 f. 367^a, Cap. 3 f. 371^c. — 3. *de cholera* I. C. 1 u. 8 (Fabricius I. c.), *lib. colere* I, 9 f. 20^a. — 4. *de colera nigra* XVIII, 2 f. 369^b (Haller I. c.: *de atra bile* ohne Stelle). — Ueber das Buch: *de stupore* (I, 1 f. 4^b) s. Archiv Bd. 39 S. 336, unbeachtet von Flügel zu Fihrist II, 141, wo die Leseart über Blattern für „möglich“ erklärt wird, ohne hinreichenden Grund, da die herangezogene Parallele eine andere Wortform bietet. *Khadr* als Paralysis hat Dozy, Suppl. 353; meinen Nach-

¹⁾ Z. B. *Islāh el-Adwije* oder *el-Agdsijje*, Correction der Heilmittel, Nahrungsmittel.

weis für *injectigatio* kennt er nicht. Die Leseart und Worterklärung ist für Geschichte der betr. Krankheit von einiger Bedeutung.

Medicinisches im Namen des Costa ohne Buchtitel citirt Continens z. B. VI, 1 f. 121^a, VII, 1 f. 140, XIII, Ende Kap. 2 f. 238^a: Costa dixit Archagenisius [Archigenes], Simpl. § 348. XI, 5 f. 231^c: „*De libro ruffi retulit similiter* Costa“. Hingegen ist „Costen“ XVIII, 10 f. 387^b vielleicht Costus. — Seine Schrift über das Regimen der Pilger enthält die arab. HS. des Brit. Museum 424.

Den Titel des Buches über Gegengifte (Archiv Bd. 52 S. 371) giebt Fihrist nicht an der Hauptstelle, sondern S. 317 mit geringer Abweichung und Umstellung. Vielleicht gehört demselben das Recept „*ex libro Luce*“ gegen Viper nbiss bei Jo. Serapion V, Ende K. 20 (f. 53^b ed. 1525), oder 21 (ed. 1536 f. 58), bei Torinus VII, 18. Haller, Bibl. pract. 345: „Lucas“, giebt die Specialstelle nicht an, in Bibl. bot. I, 180 falsch V, 18. An *Lucanus*, Lucius, oder Lucas bei Galen (Fabricius, Bibl. gr. XIII, 309) ist wohl kaum zu denken.

Abhandlungen und Notizen über Costa, welche Leclerc (Hist. I, 157) nicht kennt, s. im Deutsch. Archiv für Gesch. d. Medicin I, 447. Auch was ich über das Buch „*de ligaturis physicis*“ herangebracht, welches verschiedenen Autoren beigelegt wird (Archiv Bd. 39 S. 336, Bd. 52 S. 348, 370, Bd. 57 S. 96 A. 2) ist Leclerc (II, 468) entgangen und von Wüstenfeld (Uebers. S. 117) nicht beachtet, der sogar die Pseudo-Galen'schen *Definitiones med.* (Kuhn XIX, 346) confundirt, wahrscheinlich in Folge einer unbegründeten Emendation und Combination Leclerc's. Vielleicht ist die Bezeichnung „*poeta*“ (Archiv 52 S. 372) das alchemystische *ποιητής*? (s. Usener, De Stephano Alexandrino, Bonn 1880 S. 9 A. 11).

Die Schrift: „*De Differentia inter animum et spiritum*“ hat Barach (Excerpta ex libro Alfredi etc. Insbruck 1878) neu edirt, ohne die weiteren Mittheilungen aus der zu benutzenden hebräischen Uebersetzung zu kennen (Jeschurun, her. v. J. Kobak, Bamberg 1868, VI, 175, s. Anm. 1, wo das hebr. פֶּרֶק dem Titel bei Oseibia entspricht, während Fihrist dafür *fā'sl* hat; die Conjectur „Eutyphron“ adoptirt auch P. Perreau, *Catalogo dei codici etc. nella biblioteca di Parma* in den *Cataloghi dei Codici Orientali*, Florenz 1880, p. 18).

Ueber die von Leclerc (S. 158) hervorgehobene Bearbeitung des Diophantus s. Zeitschr. für Mathematik etc. X, 499; Fihrist 269, 283 (zu ergänzen II, 141 n. 6, vgl. Leclerc I, 138, 188).

Costus ist der vielbesprochene Vertreter der aus dem Lateinischen stammenden *Geoponica*, also Verf. des Buches der „Landwirthschaft“, auch der „rumischen“ Landwirthschaft, bei den Arabern; s. meine Auseinandersetzung im Archiv Bd. 52 S. 491 ff. Vor allem muss ich zu S. 496, 497 bemerken, dass meine Bedenken gegen die Notiz in der Leydener HS. 1277 sich noch steigern dadurch, dass sie aus dem Fihrist excerptirt sein will, während sie sich (nach Benutzung des Index unter den dort erwähnten Namen) in dem, nun aus allen zugänglichen Handschriften edirten Buche (1871/2) gar nicht findet! Die geeignetste Stelle dafür wäre S. 244 gewesen, wo die Uebersetzer aus dem Persischen genannt werden¹⁾. Die Leydener HS. datirt von 810 Hidschra (1410/11), spät genug für den betreffenden Inhalt; die Notiz ist aber vielleicht ein noch jüngerer Zusatz, am Ende gar aus Hagi Khalfa geflossen. Im Fihrist ist insbesondere nirgends von einer Landwirthschaft des Costa ben Luca (s. den vorangehenden Artikel) die Rede, und wie die Sache jetzt liegt, ist wohl diese Uebersetzung (die auch noch Leclerc I, 158 aufführt) eine Confusion von Costa und Costus. Ueber Citate des Gafiki aus der „Landwirthschaft“ schlechtweg s. weiter unten. Auf Costus sind folgende Anführungen zu beziehen, wie die Parallelen beweisen.

Custus 5^o Apium, Continens XI, 5 (f. 231^o oben, bei Meyer Gesch. d. Bot. III, 157) *de Filaha* (unter Apium § 676 nicht angeführt), Serapion 290 (falsch 190 bei Fabricius XIII, 127 unter Constantinus, Meyer 154) hat „Constantinus, in libro de agricultura“, *IB.* II, 352 Costus (arab. IV, 54 die Consonanten *Ksts* ohne Sicherheit der Aussprache) im Buche *el-Filaha*. — „Custos quidam“ 20^d Caulis; dafür „Fallahan“ bei Razi III, 3 f. 58^a (Fabricius l. c., Meyer S. 156), *IB.* II, 359, ar. IV, 58 Z. 4 *Ksts* im

¹⁾ Vgl. Leclerc I, 279—281, wo: „*Kounnasch el-Farsy*“ zweideutig. Zu Fihrist 245 Z. 2: *Siret u'l Faras* vgl. „*Musare Malche Faras*“ bei Saadia Gaon (gest. 941), Zeitschr. D. M. Ges. XX, 430. — Lecl. I, 343 glebt dafür dreierlei bei Razi an. — Zur Behandlung des persischen Einflusses fehlten, und fehlen mir noch die wichtigen Schriften Romeo Seligmann's, die in der k. Bibliothek seit Jahren nicht aufzufinden sind.

Buch der rumischen *Felaha*. Hingegen hat Serapion ed. 1525 C. 173 Crocus, nicht „Constantinus“, wie Meyer S. 157, sondern Costus, wie Fabricius S. 129 citirt, eben so C. 249 Lactuca (irrtümlich 250 bei Fabr. l. c., 239 nach ed. 1531 bei Meyer S. 151). Constantinus hat Serapion 341 (Sanguis draconis); das Citat findet sich nicht bei Gafiki f. 83^a; bei *IB.* I, 426, ar. II, 96 wird Aehnliches im Namen ven Misih (Mesih) und el-Ba'sri [Isa b. Massa] citirt. Jedenfalls ist nicht etwa Const. Africanus gemeint, dessen Artikel im III. Grad (Pantegni f. 84^d) nicht stimmt.

Die Citate „*Costa in lib. agriculturae*“ aus Razi XXI ff. sind nach der Ausg. 1506: § 175 Allium, § 230 Cardo, 269 Sinapis, 298 Lactuca. Zu den Citaten im Archiv Bd. 37 S. 372, 375 A. 47, Bd. 52 S. 493, trage ich nach: „Infilaha dixit“, Havi XIV, 6 f. 301^a, XXV, 16 f. 521^a; hingegen XIV, 6 f. 301^c vorl. Z. In filaha persa.

Die *Filaha* schlechtweg ist aber in der Regel nicht die römische, oder persische (wenn eine solche als Uebersetzung begründet ist, s. weiter unten), sondern die bekannte nabatäische, die Fälschung oder Erfindung des ibn Wa'hschijja. Diesem vielbesprochenen Werke hat auch Leclerc (Hist. I, 308—25)¹⁾ eine längere Notiz gewidmet, welche höchstens dem Uneingeweihten einen Begriff vom botanischen Inhalt der Pariser Handschriften zu geben vermag. Ein für die Genauigkeit der Durchforschung wenig günstiges Vorurtheil erweckt das schliessliche Eintreten für Alter und Echtheit des angeblich nabatäischen (aramäischen) Originals. Wenn für die Unabhängigkeit der Elementar- und Grundqualitäten-Lehre von der griechischen auf die Inder (S. 309) hingewiesen wird, so ist unglücklicher Weise in neuester Zeit auch die Originalität der letzteren stark in Zweifel gezogen (s. oben S. 152). Die deutschen gründlichen Untersuchungen scheint Leclerc nur vom Hörensagen zu kennen. Er wünscht eine vollständige Uebersetzung des umfangreichen Werkes. Ein Orientalist, der als besonnener Kritiker anerkannt ist, Th. Nöldeke, hat zuletzt (Zeitschr. d. Deutsch. Morgenl. Gesellsch. Bd. 29 S. 453) über die nabat. Landw. so ab-

¹⁾ Ueber ibn Ba'ssal (p. 313) s. Meyer, Gesch. d. Bot. III, 249, 259 falsch: „Biszal“; vgl. Clement-Mullet's Vorr. zu ibn Awam S. 77. — Ueber Wa'hschijja's Buch der Gifte (Archiv Bd. 52 S. 375) s. A. Müller, Z. D. M. G. 34 S. 544.

fällig geurtheilt, dass er keinerlei wissenschaftlichen Gewinn aus dem Trugwerke verspricht. Ich bleibe jedoch bei einer früheren (auch von dem Historiker v. Gutschmid getheilten) Aeusserung stehen, dass es wichtig sei, zu erkennen, wie viel in späteren Schriften von sonst begründetem Ansehen aus jenem Trugwerk geflossen sei, gerade weil es aus- und abgeschieden werden muss. Jedenfalls sind die Citate daraus von den echten geoponischen (*Costus* etc.) zu scheiden. Endlich kommt es mir auch in der nachfolgenden Zusammenstellung darauf an, nachzuweisen, dass Gafiki (ob direct?) es vielfach citirt, und ibn Beithar einen grossen Theil seiner Citate (vielleicht alle?) dem Gafiki entlehnt hat. Ernst H. F. Meyer (Gesch. d. Bot. III, 60—88) hat ein Verzeichniss der Pflanzen der nabat. Landwirthschaft aus ibn Awwam (der jetzt in der französ. Uebersetzung von Clement Mullet vorliegt) und ibn Beithar gegeben, in Bezug auf letzteren für die Vollständigkeit einzustehen erklärt (S. 59). Ungefähr 10 Artikel mindestens sind ihm allerdings entgangen, darunter ein, wegen des angeführten Titels und des zweifelhaften persischen Namens wichtiger, nämlich (S. 66) *Dschaubsci'sija* (ar. I, 178 und Dozy 234) oder *Dschauschib'sija* (fr. 389). Sontheimer hat Namen der Pflanze, des Wahschijja und des Buchtitels corruptirt. Scherif (Edrisi) erklärt das Wort als persisch und citirt dann das „Buch (fr. *chapitre*!) der Vorthelle (Nutzen im *plur.*), welche sich ergeben aus den medizinischen Mitteln, ausgezogen aus der nabatäischen Landw.“ Ebenso fehlt S. 71 *Dar schisch'an* aus *IB.* I, 408, ar. II, 85, wiederum Citat des Edrisi, also bei dem älteren Gafiki (f. 30^a) nicht zu suchen. — Andererseits wird wohl auch der lateinische Uebersetzer des Gafiki nicht immer die Angabe dieser Quelle treu bewahrt haben. So z. B. wird 59^d *Milium*, ohne Quelle dasselbe, was bei *IB.* I, 471, ar. II, 124 aus der *Fila'ha*, angeführt; Razi § 302 hat es nicht. Mit Rücksicht darauf erscheint das Zusammentreffen von *IB.* mit Gafiki bedeutend genug, um eine Entlehnung anzunehmen, um so mehr, als Gaf. oft genug ausdrücklich citirt wird. Letzteres hat Sontheimers Uebersetzung so ungeschickt wiedergegeben, dass man fast an ein Werk des Gafiki selbst denken konnte; doch hat schon Meyer (S. 211) das Richtige erkannt.

In der folgenden Aufzählung bedeutet M. Meyer's Werk, ein

Sternchen, dass Gafiki ausdrücklich als Quelle genannt sei (einige Stellen citirt Meyer S. 58). Wo bei *IB.* nur die Bezeichnung „*el-Filaha*“ (Landwirthsch.) oder „*Sāhib el-Filaha*“ (Verf. der *F.*) vorkommt, ist weiter nichts bemerkt. Eine Vergleichung der Texte würde hier zu weit abgeführt haben; doch ist unter *a* ein Beispiel gegeben. Ich theile die Citate so ein, dass unter *a*) diejenigen kommen, in welchen Gafiki in der latein. Uebersetzung und bei *IB.* ausdrücklich die nabatäische *Filaha* citirt, unter *b*) Citate aus *Filāha* ohne nähere Bezeichnung, *c*) Palladius, was merkwürdiger Weise in den meisten Fällen für *Filaha* getreten ist, — vielleicht nur in der Münchener HS.? Eine Besprechung der Ursache dieser Umwandlung ist zu unserem Zwecke unnöthig.

a) *Alfilaah uabaria* (so) 31^c Ederion, *IB.* I, 21, M. 61, ar. I, 21, fr. 37* — „Nabati dicit quod prune montium sive a rag. nof (langes s) deq. fit. acacia habent folia rotunda et fructus sui sunt acerrimi et non nutriuntur in ortis (hortis)“. 64^a Pruni, *IB.* ar. I, 14 hat „nabatäische“ Landw., fr. 31 u. Sonth. 17 (M. 61) nur Landw. — *IB.* I, 130* hat Sonth. koptische Landw., daher M. 148 (s. dagegen Archiv Bd. 52 S. 350 A. 13)¹⁾; fr. 211, ar. IV, 88 haben nur Gafiki; in der latein. Uebersetzung steckt das unsichere Schlagwort vielleicht in einem der Artikel, deren arabische Bedeutung ich noch nicht aufgefunden habe, oder fehlt, wie viele andere oben aus *IB.* nachgewiesen.

b) *Alfillaha* 3^b Araco, *IB.* I, 25 (*Araku* fehlt bei M. 61), fr. 44, ar. I, 19. — *IB.* II, 329* *Kaukalis* (fehlt bei M. 82, obwohl angeführt S. 58), ar. IV, 40. — *IB.* I, 130 Barsiana*, M. 63, fr. 212, ar. 88. (*IB.* I, 460* Dibsakus, s. unten unter Palladius). II, 466* Markiuna (s. oben S. 143), M. 86, ar. IV, 126. Dozy S. 564 will zu der Lesart *faresijje* noch *Filaha* hinzuemendiren, so dass von einer persischen Landwirthschaft die Rede wäre, und wir hier eine dritte Stelle bei *IB.* hätten. Allein von den zwei Stellen, die ich im Archiv Bd. 52 S. 493 annahm, bestätigt sich nur die von mir nachgewiesene *IB.* I, 330 durch fr. 459, ar. II, 35, hingegen ist die einzige von Meyer citirte sehr zweifelhaft; II, 404 Kanhan (?), nach ar. IV, 87: „im Persischen. *El-Filāha*“

¹⁾ Leclerc I, 313 citirt aus dem jüngern MS. Paris 883: *Filāha misriye* (sonst gewöhnlich *Kibtijje*), nimmt aber mit Recht einen Irrthum an, d. h. für den Verf. waren die Ausdrücke synonym.

etc. s. weiter unten. Ich habe schon im Archiv 52 S. 495 darauf hingewiesen, dass gerade persische Benennungen häufig an die nabat. Landw. knüpfen (vgl. Meyer S. 49)¹⁾.

c) „Palladius“ 8^c Alac, *IB.* I, 395 (M. 71) Khondrili, ar. II, 77. — 9^b Alfaz. [Bei *IB.* II, 257 Fa'sfa'sa, ar. III, 162, wird als Gafki citirt, was G. mit *alius* bezeichnet; bei Meyer S. 80 ist dieser Artikel aus Gaf. nachzutragen.] — 9^c Alkanaberi, *IB.* II, 318, M. 81, ar. IV, 33. — 14^c Bleta zu Anf., Silk (mit Kof) II, 41, M. 75, ar. III, 26. — 20^a *cicorea*, *IB.* II, 157, M. 78, ar. III, 100. — 20^c Caulis II, 358, ar. IV, 58 (hat richtig *Khuzi*, wie M. 84 vermuthet, Gafki: „et sunt quidam *alii*“, ob der Uebersetzer das Wort nicht verstand?). — 21^b Canben, *IB.* II, 404, M. 148, ar. IV, 87. — Dasselbst Camuraz [Cahurat] II, 407. M. 84, ar. IV, 89. — 24^d Cornelina, *IB.* II, 201, ar. III, 128 hat wohl die richtige Leseart Aristoteles (s. Archiv Bd. 77 S. 507, 508). Oder ist Pseudo-Aristoteles über die Steine in der nabat. Landw. benutzt?²⁾ — 44^c Lapacium, *IB.* I, 329, M. 68, fr. 455, ar. II, 33. — 46^a Linum, nicht bei *IB.*, aber bei ibn Awwam, M. 82. — 52^d Melliza, *IB.* II, 377 *, ar. IV, 70, durch Sontheimer's Umstellung (vgl. Archiv Bd. 77 S. 329 Anm. 1) ist das Citat Meyern entgangen und der Art. Kazwan bei ihm S. 84 nachzutragen. — 55^c Mahaleb, *IB.* II, 490 (fehlt bei M. 86), ar. IV, 141. — 54^a Marubium, *IB.* II, 592 *, M. 86, ar. IV, 148. — 54^d Mascaray (Archiv Bd. 77 S. 350) bei *IB.* I, 466 * M. 72 ar. II, 121 unter Dibsakus. — 60^d Narang, *IB.* II, 545, M. 87, ar. IV, 174. — 62^b Olive, *IB.* I, 549, ar. II, 175, bei M. 73 nur aus Awwam. — 63 Oleum, *IB.* I, 552 (fehlt bei M. 73), ar. II, 177. — 66^c Porri, hat bei *IB.* nicht nur 3 Stellen (M. 82) sondern 5, nemlich a) II, 363, ar. IV, 61 Anfang des Artikels, für syrisch hat der latein. Gafki de Jerusalem. b) * hinter Ali b. Muhammed, noch zum Citat aus Gafki gehörend, ar. „und so in der Landwirthschaft“. Der latein. Gafki citirt hier die Landw. nicht und kürzt. c) f. 67^a oben über die 4 Arten, *IB.* S. 365 * (Gafki sagt in der Landw.), ar. S. 62 unten. d) 67^a unten „porri qui vocantur *cartocie*

¹⁾ Die „persische Landwirthschaft“ in den „*Khawwa's*“ des ibn Zohr (Archiv Bd. 57 S. 110, vgl. Leclerc II, 85) ist jedenfalls indirect citirt.

²⁾ Aristoteles, über Agricultur, citirt auch Suweidi, bei Leclerc II, 201, vielleicht unsere Stelle?

(*carcvcie?*) sunt porri commixti aliorum (so)“ etc., ar. IV, 63 *faru'sai* oder *farudhahi* (s. Dozy, Suppl. II, 263), Sonth. S. 366 las *Ingarusa*. M. hat glücklicher Weise das verdächtige Wort nicht aufgenommen. e) 67^b „est alia species“, *IB.* ar. S. 63 *Sumkurath* (Dozy I, 709), Sonth. S. 367 setzt einfach Knoblauch. Das Wort wäre bei M. 75 nachzutragen. Ist etwa *Schumk.* zu lesen, und an eine Zusammensetzung mit dem hebräisch-chaldäischen שום Knoblauch zu denken? Dem Verf. wäre so etwas zuzutrauen! Semitisch klingt das Wort durchaus nicht. Weder Serapion 361, noch Kohen Atthar S. 142, noch Daud der Antiochier II, 164, haben auf jene beiden Benennungen Rücksicht genommen. — 67^c Pinus, *IB.* II, 137, ar. III, 88; M. 77 bringt nur Anderes aus Awwam, hat also das Citat übersehen. — 73^b Radix, Beschreibung der *domestica*, vgl. *IB.* II, 247, M. 79, 80, ar. III, 156 unten. Anderes *De falaha* (succus etc.) bei Razi VII, 2 f. 159^a. In demselben Artikel Fadschal citirt *IB.* den Costus (nach Razi § 544 *fastis*). — 74^b Rapa, *IB.* II, 105, M. 74, ar. III, 67. — 74^c Ruta, *IB.* II, 74, M. 74, ar. III, 5. — 83^d Tamariscus, *IB.* II, 154, M. 78, ar. III, 98. — 85^b Tybera (s. die Berichtigung oben S. 137 zu 543), *IB.* II, 392 * (fehlt bei M. 84), ar. IV, 79 fehlt die Nennung der Landw. — 90^d Xarbrin, *IB.* II, 96 *, M. 77, ar. III, 61 wiederum nur Algafiki und nicht Landw. — 91^d Zaramb nicht R. 370, Ser. 271; *IB.* I, 525 will die Beschreibung der Landwirthschaft nicht geben, s. unter Ishak b. Amran.

Deineweri (Deinuri), s. unter Hanifa.

(Fortsetzung folgt.)